Erste Ausgabe.

Abonnements-Preis pro Quartal 3 Mark. Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11½ Uhr, in zweiter Ausgabe Nachm. 4½ Uhr.

Hallische Zeitung

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum für Halle u. Reg.-Bez. Merseburg nur 15 ₰ sonst 18 Pf. Reclamen am Schluß des redactionellen Theils pro Zeile 40 Pf.

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Nummer 89. Halle, Sonntag, 17. April 1887. 179. Jahrgang.

(Ausgegeben am 16 April Vormittags.)

☛ Zur Ersten Ausgabe gehören als Beilagen der Roman von Reinhold Ortmann „Die von Dossenau", Seite 121—124, sowie illustrirtes Sonntagsblatt.

Halle, den 16. April.

„Einen höchst merkwürdigen Anblick",

so schreibt die Nationalliberale Korrespondenz, „gewährt gegenwärtig, wo die Entscheidung über die kirchenpolitische Vorlage mit jedem Tage näher rückt, die ultramontane Partei in Deutschland. Es ist unbestreitbar und wird in unterirdischen klerikalen Blättern eingeräumt, daß verschiedene päpstliche Kundgebungen vorliegen, welche den bestimmten Wunsch aussprechen, das Centrum möge das Kirchengesetz annehmen. Und dennoch ist die gesammte Centrumspresse mit wachsender Heftigkeit bemüht, den Gesetzentwurf auch in der Herrenhausfassung als gänzlich ungenügend und für die Kirche unheilvoll darzustellen. Als der Papst seine Wünsche gegenüber der Septennatsvorlage äußerte, wurde ihm höchst unehrerbietig vorgehalten, daß er von deutschen politischen Dingen nichts verstehe und darin nicht mitzureden habe. Jetzt wird ihm gar auch noch in reinkirchlichen Fragen das richtige Urtheil und Verständniß bestritten. Seltsam nimmt sich solcher Behandlung gegenüber das Unfehlbarkeitsdogma aus. In den ultramontanen Hetzblättern wird dem heiligen Stuhl geradezu vorgeworfen, das katholische Volk zu verrathen und zu verkaufen, das siegreiche Heer einer schmählichen Niederlage auszusetzen, und es wird von dem dumpfen Murren und Grollen in den Tiefen des Volkes über die schnöde Preisgebung der kirchlichen Rechte geredet. Der ultramontane Radikalismus ist in voller, kaum mehr verhüllter Auflehnung gegen alle kirchlichen Autoritäten, namentlich die Kurie selber. Jetzt geht die demagogische Saat der siebziger Jahre auf. Es scheint uns in der That noch mehr ein Interesse der Kirche als des Staates, möglichst rasch den „Kulturkampf" beizulegen. Der Staat wird immer die Mittel haben, dieses Treibens Herr zu werden; die Leitung der Kirche aber verliert nachgerade vollkommen die Zügel der Autorität und Disziplin über eine fanatisirte Masse."

Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Leser auf den von uns gesperrten letzten Satz, der ein Urtheil birgt, wie wir es von dieser Seite so zweifelsohne noch nicht zu hören gewohnt waren, und das im gewissen Widerspruche zu dem Passus von den veräußerten Hoheitsrechten des Staates in der weiter unten publizirten Ansprache des evangelischen Bundes steht.

Politische Mittheilungen.

* In Betreff der Branntwein- und Zuckersteuervorlage lassen sich die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." u. a. wie folgt vernehmen: „Um Kombinationen zu machen, dazu gehörte freilich nicht viel. Die im parlamentarischen Meinungsaustausch hervorgetretenen Daten, so wie die des vorjährigen Prinzipal- und Eventualentwurfs, bieten reiches Material selbst zu wahrscheinlichen Kombinationen, und wenn wir die neuesten Angaben, sei es die Konsum-, sei es die Maischraumsteuer oder den Termin des Inkrafttretens des Gesetzes betreffend, näher besehen, so begegnen wir alten Bekannten. Es beruhen alle jene Mittheilungen nicht auf thatsächlicher Kenntniß der Vorlagen der Regierung. Ueber diese Mittheilungen zu machen, wäre verfrüht, denn wenn auch voraussichtlich in der heutigen Sitzung des Bundesrathes demselben der Eingang der Branntweinsteuervorlage kundgegeben sein dürfte, so scheint doch maßgebenden Orts die Absicht zu bestehen, den Inhalt der Vorlage, welche in den Ausschüssen des Bundesrathes einer um so eingehenderen Berathung unterzogen werden dürfte, als auf die Anpassung an die Verhältnisse in den süddeutschen Branntweingemeinschaft Rücksicht zu nehmen ist, erst in einem späteren Stadium bekannt zu geben. Authentische Nachrichten über den dem Reichstage vorzulegenden Entwurf der Branntweinsteuer werden daher erst in einem weiteren Stadium der Sache zu geben sein und die Interessenten sich daher bis dahin in Geduld fassen müssen. Aehnlich liegt es bezüglich der Zuckersteuer. Was insbesondere die Angaben über angebliche Vorgänge im preußischen Staatsministerium anlangt, so gehören gerade diese in das Gebiet der reinen Phantasie. Die Vorbereitungen für die Zuckersteuervorlage sind noch nicht so weit vorgerückt, daß von einer Beschlußfassung des Staatsministeriums die Rede sein könnte. Wahrscheinlicherweise wird der Reichstag zuerst mit der Branntweinsteuervorlage befaßt werden und kurz darauf ihm auch sicherlich die Zuckersteuervorlage zugehen."

* Der Kaiser hörte gestern Vorträge, ertheilte zahlreiche militärische Audienzen und arbeitete längere Zeit mit dem Chef des Zivilkabinets. Nachmittags unternahm der Monarch eine Ausfahrt.

* Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin sowie die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe sind mit Gefolge in Ems zum Kurgebrauch eingetroffen und haben in dem Hotel zu den „Vier Thürmen" Wohnung genommen.

* Der dem Bundesrathe vorliegende Nachtrags-Etat enthält nach der „F. Z." Forderungen für die Ausführung des Militärgesetzes von rund 47 Millionen, außerdem nahezu 90 Millionen einmalige Ausgaben für Kasernen, Festungen, Ausrüstung der Truppen mit neuem Gepäck. Der Gesammtbetrag beziffert sich auf etwa 134 Millionen.

* Das neueste, soeben eingetroffene (April-) Heft des Wjestnik Jewropy feiert in seiner politischen Uebersicht den 90. Geburtstag des Kaisers Wilhelm in folgenden Sätzen:

Das Beispiel des Kaisers Wilhelm zeigt offenbar, daß glänzende äußere Erfolge und Siege ein freies inneres Wachsthum und die Blüthe eines Landes nicht hindern, wenn die Regierung tadellos ehrlich und verständig zu ihren Pflichten steht. Nach dem militärischen Triumph über Frankreich erhielt das deutsche Volk das allgemeine Stimmrecht zur Wahl des Reichstages ein Recht, welches gewöhnlich für die größte, nur unter dem Einfluß der äußersten Nothwendigkeit zum großen Nachtheil für die Autorität der Regierung gemachte Konzession gerechnet wird. Der König von Preußen bedachte sich nicht, der Nation einen Antheil an der Theilnahme in der Einrichtung der allgemeinen nationalen Angelegenheiten einzuräumen; er betrat nicht den Weg des Antagonismus und des Mißtrauens, den Napoleon III. verfolgte und den unfreiwillig Usurpatoren innehalten, da sie jede direkte Gemeinschaft mit dem Volke fliehen. Das Fest des 22 März erinnert Alle und Jeden an diese seltenen historischen Verdienste des Kaisers Wilhelm im Gebiete der inneren Politik. — an seine unveränderliche Verehrung vor den Rechten des Volkes, an seine geduldige Standhaftigkeit und Konsequenz in den weise gewählten konstitutionellen Wegen, an seine zutrauensvolle und ehrliche Beziehung zu den Massen des Volks.

* Unter dem Titel „Die sozialen Aufgaben der Arbeitgeber" ist soeben eine neue Schrift des Reichstagsabgeordneten Oechelhäuser (Berlin, Julius Springer) erschienen. Ueber die Tendenz derselben sagt der Verfasser in einer Vorbemerkung:

Die nachfolgende Abhandlung ist eine weitere Ausführung des Kapitels über die „Aufgaben der Arbeitgeber" in meiner Ende vorigen Jahres erschienenen Schrift „die Arbeiterfrage" betitelt. Ihr Zweck ist einzig und allein: dieselben Arbeitgeber, welche auf sozialem Gebiet noch allzu lässig geblieben sind, an die strengere Erfüllung ihrer Verpflichtungen sowohl zur Theilnahme an dem Kampfe gegen die Sozialdemokratie, als an den Bestrebungen zur Besserung des Loses der Arbeiter zu mahnen. Ich verwahre mich also entschieden dagegen, meine Arbeiterfreundlichkeit in Gegnerschaft gegen meine Berufsgenossen, die Arbeitgeber, umgedeutet zu sehen und vertrete nur solche Forderungen der Arbeiter, die in sich gerechtfertigt sind und deren Durchführbarkeit durch das Voranschreiten so dieser hochherzig denkender Arbeitgeber bereits praktisch erprobt ist. Keiner einseitigen Parteinahme, sondern einer Versöhnung der berechtigten Forderungen beider Theile, der Arbeitgeber wie der Arbeiter, ist meine Feder gewidmet.

* Mit Bezug auf ihre neulichen kirchenpolitischen Ausführungen ist die „Post" in der Lage zu erklären, „daß in einflußreichen Kreisen unserer Parteigenossen aus höheren politischen Gründen die Aufrechterhaltung der Herrenhausbeschlüsse zur Erhaltung des vollen Friedens für nothwendig erachtet wird.

* Posener Sozialistenprozeß. Von den 23 Angeklagten, meist Cigarrenarbeitern, wurden 19 aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Unter den 4 auf freiem Fuße Befindlichen sind Buchdrucker Schönfeld und Harnisch (Dresden). Die Oeffentlichkeit wurde ausgeschlossen. Nach Beendigung dieses Prozesses ist ein weiterer Sozialistenprozeß anberaumt, in welchem Schriftsetzer Koromski Hauptbeklagter ist.

Oesterreich-Ungarn. Elbe-Akte. Der Handelsminister empfing gestern eine Deputation von Anwohnern der Elbe auf preußischem, sächsischem und österreichischem Gebiete, welche ein Memorandum betreffend die Elbeakte überreichte. Der Minister erklärte, er werde die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland benutzen, um die Revision der Elbeakte in Fluß zu bringen. Die deutsche Regierung habe bisher bei Anregung der Frage hervorgehoben, daß noch Studien in der Angelegenheit gemacht würden. Die Deputation sprach darauf die Absicht aus, der deutschen Regierung demnächst dasselbe Gesuch vorzulegen; der Handelsminister gab der Deputation wiederholt die Versicherung, daß er ein großes Interesse an der Angelegenheit nehme.

Amerika. In Philadelphia haben 2000 Russen und Polen an einer Nihilisten-Versammlung theilgenommen. Der bekannte russische Sozialrevolutionär Leo Hartmann, welcher das Eisenbahn-Attentat gegen den Kaiser Alexander II. in Moskau geleitet hat, hielt in russischer Sprache eine Rede, in welcher er erklärte, daß es Pflicht der Parteigenossen in Amerika sei, ihren Landsleuten in Rußland zu helfen und dieselben von dem Despotismus zu befreien; sie sollten das Beispiel der Irländer befolgen und finanziell denjenigen helfen, welche durch Geld vor dem Galgen gerettet werden könnten; sie dürften mit Sicherheit auf die Sympathie der Amerikaner rechnen, von denen Viele bereits ihre Entrüstung über den von Bayard mit Rußland abgeschlossenen höllischen Auslieferungsvertrag ausgesprochen haben.

Siebentes Deutscher Geographentag.

Spezial-Bericht der Hallischen Zeitung.

I.

Carlsruhe, 14 April.

Hbg. Die Eröffnung des VII. deutschen Geographentages im Saale der technischen Hochschule fand Vorm. 10 Uhr statt durch Geheimrath Hardeck, der in seinen Einleitungsworten besonders betonte, wie die Geographie als eine so junge Wissenschaft sich jetzt eine geachtete Stellung errungen. Hardeck wies darauf hin, wie die gegenwärtigen kolonialen Bestrebungen durch die geographische Wissenschaft, durch die geographischen Versammlungen eine bedeutende Förderung erfahren haben. Zum Schluß sprach er noch den Rednern seinen Dank aus für ihr Erscheinen, sowie den Veranstaltern der so äußerst reichhaltigen geographischen Ausstellung, die von Privaten, und besonders von dem Großherzog von Baden die reichste Förderung erfahren hat.

Herr Direktor Just von der technischen Hochschule zu Carlsruhe wies ebenfalls auf den Aufschwung der Geographie in unseren Tagen hin, und wie dieselbe auch für den lernenden Techniker ein unentbehrliches Hülfsmittel zur normalen Ausbildung geworden sei. Er schloß mit dem Wunsch, daß auch Carlsruhe einen besonderen geographischen Lehrstuhl haben möge.

Bürgermeister Lauter von Carlsruhe hieß die Mitglieder des deutschen Geographentages sowie der Meteorologen-Versammlung, die am 13. ihre Sitzungen beendigt hatte, herzlich willkommen und lenkte nochmals den Blick der Versammlung auf unsere kolonialen Bestrebungen.

Geheimrath Neumayr als Vorsitzender der Meteorolog. Versammlung begrüßt die Versammlung und schlägt Geheimrath Hardeck vor als Vorsitzenden der 1. Sitzung, die 10½ Uhr begann. Die Herren Professoren Schultheiß und Neumann-Freiburg übernahmen die Schriftführung.

Neumayr (Hamburg). **Die antarktische Forschung.** Seit neuerer Zeit ist die antarktische Forschung wieder aufgenommen. In Deutschland haben die letzten Geographentage auf ihre Belebung hingearbeitet (so fest in Hamburg und München). Zum Gedeihen der Südpolarforschung haben alle Disziplinen der geographischen Wissenschaft sich zu erwärmen, die Geophysik, Meteorologie, Klimatologie, der Erdmagnetismus. Namentlich beide letztere Zweige stehen in allernächster Beziehung zur Polarforschung.

Der Stand der antarktischen Forschung ist derart, daß die internationale Polarforschung zu einem Abschluß gebracht ist. Viele Nationen haben ihre Berichte veröffentlicht. Es lassen sich schon Schlüsse ziehen aus dem gesammelten Material. In zweiter Linie werden wieder antarktische Expeditionen geplant. Man knüpft wieder an an die Bemühungen eines Dumont d'Urville, Wilkes, Roß, an Petermann. Deutschland hat Beobachtungen anstellen lassen in polaren Regionen am Kaiserin-Fjord (Grönland), Süd-Georgien, Labrador; 2 Bände dieser Beobachtungen liegen fertig vor auf der hiesigen geographischen Ausstellung. Die wichtigsten Beobachtungen sind bisher über die Klimatologie der südlichen subpolaren Gegenden angestellt. Es ist durchaus nöthig, noch weitere Stationen im Süden anzulegen. Allerdings sind die Hindernisse gerade im hohen Süden ungemein groß. Außer Deutschland, welches in Süd-Georgien Stationen hat (54° südl. Br.) beobachten die Franzosen am Kap Hoorn (Orange-Bay 55° 57'). Süd-Georgien hat nur ganz geringes Pflanzen- und Thierleben; Gletscher 6—7 Kilom. breit, erreichen das Meer. Am Kap Hoorn ist noch ziemlich reiches organisches Leben. Die Falklands-Inseln bilden zwischen beiden einen Uebergang. Gesetzt für diese südl. subpolaren Landstrecken ist die äußerst gleichmäßige, geringen Schwankungen unterworfene verhältnißmäßig niedrige Temperatur.

Die Vereinigung der Südpolarländer ist am stärksten südlich vom Kap der guten Hoffnung. Die Inseln, welche die englische Challenger-Expedition berührt hat, haben fast jeden Monat des Jahres Frosttage. Heute umgiebt ein Ring von Beobachtungsstationen den Südpol. So auf den Kerguelen-Inseln, Mac Donald-Inseln, Aucklands-Inseln (durch den Venus-Durchgang bekannt) auf den Falklands-, Crozet-Insel, Prince Edward Insel. Alle diese Stationen zwischen 49—54° südl. Breite erweisen die Dürftigkeit der südlichen Gegenden. Die Ursache dieser Armuth wird mit bedingt durch kalte Meeresströmungen von temperaturmindernder Wirkung.

Der abnorme Luftdruck dieser Gegenden ist noch nicht erklärt. Die eigentlich antarktischen Gegenden sind eben noch nicht erforscht. Für die nördliche Halbkugel kennt man das Gesetz der Zugstraßen; für die südliche noch nicht. — Die deutsche Süd-Polarexpedition nach Süd-Georgien hat die Luftdruckverhältnisse besonders berücksichtigt; man hat eifrig Schiffsjournale der eigenen Flotte und von anderen Nationen zusammengestellt, doch fehlt eben noch die Station im hohen Süden, welche Aufschluß geben könnte über die Ursache der südpolaren Luftdruckerniedrigung. Noch weniger sind die magnetischen Forschungen von Belang, trotz mancher guter Beobachtungen. — Interessant ist die Aufstellung von Hans Reiter, welcher mit Anlehnung an Suess, aus geotektonischen Gründen am Süd Pol einen 6. Erdtheil vermuthet. Die Untersuchungen von John Murray, von Maar Donald (Challenger-Expedition) bestätigen das. Tiefenuntersuchungen haben continentale Gesteinsformen erwiesen, ebenso continentale Organismen. Grundproben, welche Roß bereits vor 40 Jahren gewann, bestätigen die Richtigkeit der Funde von den Gelehrten des Challenger. Eigenthümlich ist den Gegenden zwischen 66° und 52° südl. Br. das Vorkommen von kalten Wasserschichten (Kellen) zwischen warmen Schichten. Eine weitere Anwendung photographisch registrirender Thermometer wird dazu beitragen, die Hydrographie der südlichen extrapolaren Regionen besser kennen zu lernen.

Dem englischen Capitain Creek gebührt das Verdienst, die Theorie des Erdmagnetismus verbessert zu haben. — Werthvolle zur Erforschung des polaren Südens treten jetzt die Austral-Engländer auf. — Man will auf Roß' Wegen wieder vorgehen. Das englische Mutterland unterstützt diese Bestrebungen, besonders die geographischen Gesellschaften.

Im Laufe der nächsten zwei Jahre will man die Exploration beginnen. Echt englisch ist bereits ein Schema festgestellt für die Bethätigung in dieser Beziehung. Die Kommission in Sidney ist zur Prüfung berufen. Ausgangspunkt ist Kerguelen-Island. Eine Winterstation soll weit südlicher angelegt werden.

Herr Dr. Eschenhagen gab dann im Anschluß an diesen Vortrag Mittheilungen über die magnetischen Beobachtungen in den Jahren 1882—83, gemacht auf den deutschen Süd-Polarstationen. Ein endgültiges Urtheil ist noch nicht möglich. Nur die Hälfte der Ergebnisse liegt bis jetzt vor. Auch liegen bis jetzt die Stationen noch zu ungleich vertheilt. Abschließend gedachte Vortragender noch einer interessanten einschlägigen Arbeit über den Einfluß der Continentalmassen auf die Lage der magnetischen Pole.

Prof. Dr. Jordan (Hannover). **Die Entwickelung und der heutige Stand der deutschen Landesvermessungen.**

Die Landesvermessungen in den einzelnen deutschen Staaten sind noch immer recht verschieden von einander; genauere Karten haben wir erst seit Beginn des Jahrhunderts. Unsere Lehrmeister sind in dieser Hinsicht die Franzosen gewesen. Süd-Deutschland hat den Vorrang gehabt in der Landesvermessung. Schildener's Coordinatensystem ist zuerst in Bayern angewendet. Preußen hat dann Vorrang gehabt in der Landesvermessung. Die Arbeiten von Gauß und Bessel sind zwar große Geistesthaten, aber sie waren praktisch von geringer Bedeutung.

Heute kommt an erste Stelle die militärische Landesaufnahme. Sie ist besonders hoch entwickelt. Die Generalstabskarten gelten als die zuverlässigsten — In Preußen und anderen Staaten hat man topographische Aufnahmen Anfangs selbständig gemacht. In Bayern und Württemberg auf Grund von Kataster-Aufnahmen. Sehr gern sind Flurkarten benutzt, so bei Schleswig-Holstein. — Schon vor 1825 bis 1840 bestand in Baden eine vorzügliche Aufnahme der Horizontal-Kurven. Württemberg wird in einigen Jahren bald die besten Horizontal-Kurven-Karten besitzen. — Die Katastervermessung hat als ersten Zweck gehabt, eine möglichst gerechte Steuererhebung zu ermöglichen. Baden hat wieder zuerst die rechtliche Bedeutung der Feldvermessung klar erkannt. Nord-Deutschland steht in dieser Beziehung noch vielfach zurück. Auch technisch sind die deutschen Südstaaten weiter voran gewesen. Der Norden behalf sich noch mit Boussole, als Baden

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870417 1-19/fragment/page=0001

schon den Theodolisten einführte. Bayern und Württemberg haben Lithographirung ihrer Flurkarten; sonst hat man nur lithographirte Stadtaufnahmen, so z. B. von Berlin. — Die lithographirten Aufnahmen sind für den Eisenbahnbau äußerst werthvoll. Sehr gefördert ist durch den Bau von Eisenbahnen überhaupt die Kunst des Nivellirens. Heute gelten die Nivellements des preußischen Generalstabes für das ganze Reich. Preußen hat zuerst eine neue Horizontal-Nivellirung eingeführt, die zuerst von Baden angenommen ist. Die Einführung des Normal-Horizontes hat sich durchaus bezahlt gemacht.

Die Erdmessung hat in Preußen eine besondere Förderung erfahren durch den General Bayer. Besonders deutsche Kleinstaaten haben Bayer's Einfluß nachgegeben in dieser Beziehung. Die schlechtesten topographischen Aufnahmen besitzt noch heute die Prov. Hannover (trotz Gauß!). Preußen, Baiern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Hamburg nehmen Theil an der internationalen Erdmessung.

Die Ausgleichung der beim Messen nothwendig entstehenden Fehler ist von uns Deutschen in feste Regeln gebracht, und noch immer ist Gauß' Methode der kleinsten Quadrate von Belang, obgleich von den Franzosen bespöttelt. Schlebener's Verdienst ist die Einführung des Coordinatensystems. Während Bayern und Württemberg die Schlebener'sche Projection benutzten, ist in Baden und Preußen die Polyder-Projection angenommen. Seit 1878 ist begonnen mit einer Zusammenfassung der Vermessungen der Einzelstaaten. Eine zusammenstimmende Karte des Deutschen Reiches ist damit möglich geworden. Während in Preußen die Vermessung unter 5 Ministerien stand, ist seit 1870 die Vermessung unter der einheitlichen Leitung des Generalstabsmarschall Moltke. Bayer kämpfte für eine Einheitskarte. Das muß auch heute unser Streben sein.

Nach ¾stündiger Pause gab Herr Prof. Dr. Kirchhoff (Halle) **„Bericht der Centralkommission für deutsche Landeskunde“.**

Seine Exc. der Herr Kultusminister hat einen Zuschuß von 500 ℳ dem Unternehmen gespendet; weitere 500 ℳ haben die Ueberschüsse des Dresdener Geographentages gegeben. — Es liegt jetzt vor ein Verzeichniß von mehr als 2500 Gelehrten, welche sich in den Dienst der landeskundlichen Forschung gestellt haben. Die genaue Adressenangabe ermöglicht eine rasche Orientirung. Die landeskundlichen Bibliographieen sind fortgeführt. Ein Verlorengehen wichtiger Arbeiten im Wuste von Zeitschriften wird so verhütet. Ein detaillirtes Normalschema weist dem Forscher die nothwendigen Grenzen an. — Muster von erschöpfenden Bibliographieen sind die Lippe'schen von Werth und Ahnemüller. Eine Landeskunde von Herzogthum Braunschweig geben Dr. Ditmer und Dr. Petzold. Von Ost- und West-Preußen liegt eine Landeskunde vor. Dr. Ackermann's Bibliotheca Hassiaca hat einen Nachtrag erfahren. Dr. Buchenau in Bremen hat mit dankenswerthem Fleiß die gesammte naturwissenschaftlich-geographische Literatur für Nord-West-Deutschland zusammengetragen. Prof. Kienitz hat vortreffliche Zusammenstellung der floristischen Literatur für Baden veranlaßt. In anderer Richtung sind thätig gewesen Herr Direktor Lentz von der Badisch-Geograph. Gei. (Hydrographie, Klimatologie) und Herr Baumeister Honiell. Der Verein für Handelsgeographie in Stuttgart ist für Württemberg thätig gewesen, Dr. Steele für Hohenzollern, Hauptmann Kohm für Elsaß-Lothringen. Die Geograph. Gei. von München bringt in ihrem Jahresbericht alle Neuerscheinungen auf dem Gebiet landeskundlicher Forschungen. Die Geograph. Vereine zu Halle und Greifswald sind ähnlich vorgegangen. Kupper hat in der Nordrijskkundig Genootschap Sorge getragen um Zusammenstellung einer Bibliotheca Nederlandica. Großartig und mustergültig ist die Bibliotheca geogr. Austriae von Dr. Graßhauer, die bereits handschriftlich vollendet ist (90 Druckseiten in Quart). Kronprinz Rudolf hat daran mitgewirkt. Neue wichtige Arbeiten für die Landeskunde von Deutschland werden veranlaßt werden durch den Fragebogen von Fr. Ratzel „über die Schneemenge der deutschen Gebirge u. s. w. Erstrebt muß werden eine Anleitung zu einer wissenschaftlichen Volksforschung im außeralpinen Deutschland, analog den Werken von Neumayr und von Richthofen. (Führer für Forschungsreisende.) — Freilich ist dieses Unternehmen kostspielig. Seinen Abschluß erreicht hat der in Band monographischer Forschungen, herausgegeben von Prof. Lehmann in Münster. Der 2. Band hat seinen Anfang genommen.

Besonders werthvolle Monographieen haben geliefert Aßmann, Jansen, Bidermann. (Gewitter in Mitteldeutschland, Paleographie der Cimbrischen Halbinsel, Nationalitäten in Tirol.)

Eine Gesammtlandeskunde von Deutschland hat ihren Anfang genommen mit **Lepsius**: Geologie Deutschlands (Bibliothek zur deutschen Landeskunde). Eine wichtige Arbeit über die Geologie der sächsischen Schweiz ist zu erwarten von Dr. Hettner. Die Centralkommission hat keine finanziellen Schwierigkeiten gehabt. In der Kommission sind geblieben: Ruge (Dresden), R. Credner (Greifswald), Kohm (Straßburg), Prof. Lepsius, Bibliothekar Richter, Prof. Kirchhoff, Günther (München), Partsch (Breslau). Für die Prof. Lehmann (Münster), Fr. Ratzel (Leipzig) sind eingetreten Prof. Neumann (Freiburg), Prof. Hartmann (Stuttgart).

Herr Prof. Stauber (Augsburg) handelt über **„Förderung des geographischen Studiums und Unterrichts.“** Das von ihm behandelte Thema ist eine Preisfrage gewesen, welche König Leopold von Belgien 1887 gestellt hat. (Die Hallische Zeitung hat darüber noch in der vorgestrigen 2. Ausgabe einen eingehenderen eigenen Artikel gebracht. Red.) Redner schildert eingehend den Standpunkt des geograph. Unterrichts an den belgischen, überhaupt die belgischen Schulen und verschweigt nicht ihre tiefen Schäden. Er läßt sich des Weiteren aus über die Nothwendigkeit eines guten heimatskundlichen Unterrichts an unseren Schulen, als eine Vorstufe des geograph. Unterrichts, durch über einen normalen Atlas, Vertheilung des Lehrstoffes; über die Nothwendigkeit, geographische Begriffe auch den Schülern der Fortbildungs-, Handwerker- und Sonntagsschulen geläufig zu machen. Des Weiteren fordert er eine Neu-Organisation der Mittelschulen; er hebt hervor das günstige Verhältniß der Stunden in realen und humanistischen Fächern an den belgischen Mittelschulen. Er berührt auch gewisse eigenthümliche Verhältnisse bezüglich der Erdkunde an einer großen süddeutschen Hochschule. — In den Mittelschulen verlangt er, um die Trockenheit des geograph. Unterrichts zu vermeiden, Vorlesen geographischer Werke (z. T.), Erzählen eigener Reisen Seitens des Lehrers; die stummen Wandkarten will Ref. nicht vorherrschend im Schulzimmer sehen. Dann führt er einige Vorschläge aus, die er Belgien betr. des geograph. Unterrichts gemacht hat.

Am Schlusse spricht er noch kurz über die Mittel, um außerhalb der Schule das Studium und das Interesse für die Geographie hervorzurufen. Er will populäre Vorlesungen, plastische Darstellungen, zumal in den Schaufenstern, Ausstellungen geograph. Gegenstände, geograph. Kinderspiele. Auch die Verschönerungsvereine können nützlich wirken, nicht minder die Touristen-Vereine, Alpenclubs, Meteorologen-Vereine u. s. w. Bibliotheken sollten bei Neu-Ordnung ihrer Bestände mehr Rücksicht nehmen auf die Ausbehnung der vorhandenen geographischen Werke. Heidelberg sei darin musterhaft.

Den letzten sehr langen Vortrag hielt Herr Krebs aus Altona über **„Geographisches Zeichnen in der Schule“.** Herr Krebs verlangt von den Quartanern Erlernung der Elemente der Projection. Er bürdet dem Schüler 3—4 Projectionen auf (zur Weltkarte, Länderbild höherer und niederer Breiten). Die Darstellung der senkrechten Erhebungen, der Farbentöne, die Namengebung bringt er in Regeln, will bunte Farben eigentlich vermeiden, giebt aber doch schließlich eine völlig spezialisirte Anwendung der einzelnen Farben (blau: Meeresströme, gebrochene blaue Linie: Eisenbahnen) u. s. w. Hr. Krebs will kein wiederholtes Zeichnen eines Landes, er will kleine und niedliche Kartenbilder, um den ästhetischen Empfinden zu genügen; er will ein Einstudiren in eine Karte; und gibt beispielsweise für die Tertia 6 Stadien, die zur völligen Darstellung einer Karte nöthig sind. —

In der Erörterung betonte Hr. Prof. Kirchhoff das Großzeichnen, er will keine Projectionslehre in den unteren Klassen, er verlangt Einfachheit der Darstellung.

Im weiteren Verlaufe wurde hervorgehoben, wie nothwendig das Kartenlesen für die Einjährig-Freiwilligen, für die künftigen Reserve-Offiziere sei. Nach 4 Uhr schloß die Donnerstag-Sitzung.

Ein Festmahl vereinte um 5 Uhr die Geographen, die ganz besonders zahlreich aus Süddeutschland erschienen sind. Das schöne warme Wetter, das bereits die Pfirsichblüthe zum Blühen gebracht, hat wieder einem rauhen, unfreundlichen Platz gemacht.

Heer und Marine.

— Die von verschiedenen Seiten gebrachte Nachricht, daß die deutsche Heeresverwaltung das Geheimniß und die Herstellung eines lenkbaren Luftballons von der vierfachen Geschwindigkeit eines Courierzuges für den Preis von einer Million Mark und unter Zusicherung der Zahlung der Zinsen dieser Million für eine Reihe von Jahren an den Erfinder von einem rheinischen Ingenieur erworben habe, bestätigt sich, wie das „Deutsche Tageblatt“ hört, in keinem Punkte.

— Ein neues Seitengewehr gelangt in Bayern gleichzeitig mit dem Repetirgewehr bei der Infanterie zur Einführung. Die neue Waffe zeigt eine bedeutende Gewichtsverminderung gegen die bisherige und ist kürzer und schmäler; auch ist das neue Seitengewehr beim Wirthschaftsgebrauch im Bivouak ꝛc. ꝛc. viel handsamer.

— Ueber umfangreiche Beförderungen in der bulgarischen Armee wird aus Sofia berichtet: 25 Kapitäne, darunter alle ein Regiment kommandirenden, sind zu Ostern zu Majors avancirt, ebenso viele Oberlieutenants und Lieutenants im Avancement vorgerückt. 160 Junker sind zu Offizieren befördert worden.

Kirche und Mission.

— Die weiter unten veröffentlichte Ansprache an die evangelischen Glaubensgenossen ist seitens des prov. Vorstandes des ev. Bundes mit einem kurzen Begleitschreiben versehen, in welchem auf die von uns wohl zuerst begrüßte, von dem „evangelischen Bunde“ begründete „Kirchliche Correspondenz für die deutsche Tagespresse“ hingewiesen wird. Weshalb diese Korr. so wenig noch von der ev. Presse benutzt wird, sagt sich der ev. Bund selber: „Den verehrlichen Redaktionen bleibt es durchaus anheimgegeben, den einen oder anderen Artikel, welcher denselben zur Zeit noch zu scharf erschiene, zu übergehen. Daß dieses Urtheil, welches gegen uns verlautete, für alle Artkel zuträfe, können wir nicht zugestehen.“ — In der That haben wir gleich bei der 1. Nummer indirekt auf diesen Fehler verwiesen, indem wir sagten, die Art der Vertretung der katholischen Interessen in der Kaplanspresse mache dieselbe für jeden außerhalb der engeren kath. Interessen Stehenden ungenießbar. Die Kirchl. Corr. aber schlägt nun ihrerseits fast durchgängig einen Ton an, der jede ev. Zeitung in den Augen des weiteren Leserkreises gleichfalls ungenießbar machen müßte. Es mag hier sehr schwer sein, das Richtige zu treffen, aber es muß im Interesse der Sache um so mehr geschehen, als die protestantische Presse fast durchgängig diese Art der Vertheidigung kirchlicher Interessen in ihren Spalten bisher noch gar nicht kannte.

Schulwesen und Erziehung.

— Die Meldung, daß die Reichsschulkommission mit der Begutachtung der einheitlichen Normen für das Einjährig-Freiwilligen-Examen befaßt sei, erweist sich, den „Hamb. Nachr.“ zufolge, als unbegründet.

Halle, den 16. April.

(Der Abdruck unserer Lokalnachrichten ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet.)

— **Tagesordnung für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Montag, den 18. April, Nachmittags 4 Uhr. Oeffentliche Sitzung.** 1. Ertheilung des Zuschlags zum Miethsgebote für die Kellerräume unter dem Waagegebäude; 2. Fluchtlinien-regulirung in der Wuchererstraße; 3. Fluchtlinien-Regulirung für die Mansfelderstraße von der Hafenstraße bis zur Elisabethbrücke; 4. Fluchtlinien-Regulirung für die kleine Steinstraße; 5. Kanalisirung der Südseite der Wuchrer-Straße zwischen Mühlweg und Bernburgerstraße; 6. Nachbewilligung einer Etatsüberschreitung beim Gymnasialetat pro 1886/87; 7. Antrag auf Bewilligung eines Beitrages für den Verein deutscher Reichsangehöriger in Warschau; 8. Verkauf von Straßenterrain, welches an das Grundstück Germarstraße Nr. 5 entfallen ist; 9. Schlammabfuhre von ungepflasterten Wegen; 10. Genehmigung des Kostenanschlages über den Neubau der Bürgerschule an der Oleariusstraße; 11. Vergebung der Centralheizung für diese Schule; 12. Bewilligung der Mittel zur Fundirung derselben; 13. Petition Schuster wegen Kanalisirung des Möglicher Weges; 14. Bericht der Petitionskommission über die Petition Siegel. — **Geschlossene Sitzung:** 15. Besetzung der Kanzlei-Inspektor- und Botenmeister-Stelle; 16. Definitive Anstellung eines Bureau-Assistenten bei der Polizei-Verwaltung; 17. Wahl eines Armenvorstehers für den 10. Bezirk.

— Der Hallesche Ruderverein wird sich in diesem Jahre sowohl bei der im Juni in Magdeburg stattfindenden großen Ruder-Regatta als auch auf der im Herbst auf dem Salzigen See bei Oberröblingen Seitens des dortigen Regatta-Vereins, welcher sich auf Veranlassung des erstgenannten Vereins gebildet hat, veranstalteten deutschen Ruder-Regatta bei mehreren Rennen betheiligen. Dieser Tage langte im Bootshaus auf der Peißnitz bereits ein neues Rennboot, Seitens des Bootsbauer Lenz in Frankfurt a. M. erbaut, an, während ein anderes Rennboot auf der Werft des ersten deutschen Bootbauer Rettig in Berlin für den Halleschen Ruderverein im Bau ist. Die beiden Boote kosten circa 1000 ℳ.

— Die neuen (Nickel)-20-Pfennigstücke werden nunmehr zur Ausgabe gelangen. Dieselben zeichnen sich durch eine außerordentlich scharfe Prägung und geschmackvolle Ornamentirung vortheilhaft aus. Sie bringen den stumpf gehaltenen Reichsadler in blankem Felde, umgeben von einem Eichenkranz, und auf dem Revers die große Zahl 20 mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1887. 20 Pfennig.“

Todesfälle und Nekrologe.

— In München verstarb im Alter von blos 47 Jahren, J. B. Obernetter, ein Mann, dessen Name auf der ganze Welt bekannt war; seine hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der photographischen Chemie, die Vollendung, zu welcher er den Lichtdruck brachte und neuerdings die Erfolge mit Kupferätzung sind allzubekannt, als daß ihrer weiter erwähnt zu werden brauchte. Nicht aber, sagen die „N. N.“ in ihrem Nachruf, kennt man im Allgemeinen jene Masse von kleinen Erfindungen, von abkürzenden oder verfeinernden Prozeduren, durch welche er das Weben der Photographie auf einen Standpunkt brachte, der den Verstorbenen in der Geschichte der Photographie zu einem Marksteine macht. Aus allen Weltheilen liefen fortwährend Anfragen an ihn ein, die bewiesen, wie verbreitet die Kenntniß seiner geradezu kolossalen Thätigkeit in Fachkreisen gewürdigt wurde. Und der so des Lichtes Strahl in seiner innersten Erscheinung erforschte, der Erfolg auf Erfolg zu verzeichnen hatte, er war selbst eine einfach Erscheinung, ein Mann, der nichts aus sich machte, ehrlich und geradeaus adjetiv gegen Freunde und Feinde.

— In Preetz in Holstein starb die Priorin des dortigen adeligen Klosters, Gräfin Rantzau, eine Altersgenossin des Kaisers, geboren am 23. März 1797.

— Eugen Devé, der französische Landschaftsmaler ist in Paris gestorben. Derselbe, 1826 geboren, war ein Schüler von Flers und ein Freund Corot's.

Kunst und Wissenschaft.

— In Rotterdam ist auf einem Boden unter altem Kinderspielzeug eine werthvolle Violine, von Stradivarius gefertigt, entdeckt worden. Die Violine hat die Inschrift: „Antonius Stradivarius Cremonensis faciebat anno 1724.“

— Die Société royale belge des Aquarellistes hat beschlossen, im nächsten Jahre eine Ausstellung zu veranstalten, zu der nicht nur die Aquarellmaler, sondern auch die Pastellmaler aller Länder eingeladen werden sollen.

— Das 1000. Konzert der von Chappel im Jahre 1859 gegründeten Volkskonzerte fand vor einigen Tagen in London in feierlicher Weise statt. In demselben wirkten, wie uns als ganz besonders interessante Thatsache mitgetheilt wird, fast ausschließlich deutsche Kunstgrößen mit, und zwar Prof. Joachim, Frau Klara Schumann, Frau Normann-Neruda und der Kammervirtuose Strutz.

„An unsere evangelischen Glaubensgenossen“

ist eine Ansprache des Vorstandes des evangelischen Bundesgerichtet, welche uns zugeht und folgenden Wortlaut hat:

„Die preußische Staats-Regierung hat nach Verständigung mit dem päpstlichen Stuhle im Herrenhause eine Gesetzesvorlage eingebracht, welche den Abbruch der Mai-Gesetzgebung vollenden, den endgültigen Friedensschluß mit Rom besiegeln soll. Die Kommission des Herrenhauses ist auf Antrag des Bischofs Kopp in ihren Zugeständnissen noch über das Maß der Regierungsvorlage hinausgegangen; die Beschlüsse des Herrenhauses haben, wiederum auf Antrag des Bischofs Kopp, die Kommissions-Anträge überboten. Auch durch diese Beschlüsse ist der Bischof noch nicht zufrieden gestellt. Weitere Zugeständnisse erhofft er vom Abgeordnetenhause. — Der Führer des Zentrums bezeichnet alles Bisherige als ungenügend; er fordert die Rückkehr der Jesuiten; er hat verkündigt, nach Beendigung des Kulturkampfes werde ein ungleich heftigerer Kampf um die Schule entbrennen. — Seit dem Jahre 1880 ist der Staat Schritt für Schritt zurückgewichen. Jede Nachgiebigkeit hat die Anbrüche gesteigert.

Man kann die politischen Ermäugungen verstehen, welche den Reichskanzler bestimmen, weit über die bisher innegehaltene Grenze hinaus die Friedenshand entgegenzustrecken. Der um die Begründung des deutschen Reiches so hoch verdiente Staatsmann möchte Deutschlands Bestand sichern gegen jeden äußeren Feind, auch gegen den, welcher seine Soldaten in unserem eigenen Lager hat. Wir erkennen an, daß die römische Frage nicht bloß eine kirchliche, sondern auch eine politische Seite hat. Aber darum kann und darf das evangelische Volk die kirchliche Bedeutung derselben nicht vergessen. Die fortschreitende Stärkung der römischen Macht ist die fortschreitende Bedrohung des kirchlichen Friedens. Wir Evangelischen wünschen nichts sehnlicher, als in Frieden mit unseren katholischen Landsleuten zu leben. Aber für Rom bedeutet jedes neue, dem Staat abgerungene Zugeständniß eine Stärkung seiner Machtmittel im Kampfe gegen den deutschen Protestantismus, zu dem seine Bischöfe sich den Papste eidlich verpflichtet haben. Dauernder Friede mit Rom wäre nur um den Preis bedingungsloser Unterwerfung zu erreichen.

Es ist Sache des Staates, zu erwägen, mit welchen Opfern an Hoheitsrechten er seinen Frieden mit dem Papstthum erkaufen kann. Aber eine tiefe Beunruhigung durchzieht das evangelische Volk, wenn jener Friede den kirchlichen Frieden, den inneren Frieden der Nation bedroht. Diese Bedrohung tritt ein, wenn die Einheit unserer nationalen Bildung durchbrochen, wenn ein Theil der deutschen Jugend, von jeder Berührung mit dem geistigen Gesammtleben unseres Volkes abgesperrt, im Glaubensgegensatze gegen seine evangelischen Landsleute heranwächst! Die Wiedereröffnung der Priesterseminare denen die Knabenseminare folgen werden, bezeichnet einen Schritt auf dieser abschüssigen Bahn.

Noch weit verhängnißvoller wäre die Zurückrufung der Orden, dieser streitbaren Armee der römischen Kirche. Bisher waren allein die krankenpflegenden Orden gestattet. Seit dem Jahre 1880 haben diese, wie der Kultusminister bezeugt, einen „erkrankten Aufschwung“ genommen. Ihre Niederlassungen haben sich von 615 auf 702, ihre Mitglieder von noch nicht 5000 auf mehr als 7000 vermehrt, und soeben ist die Aufnahme neuer Ordensglieder noch weiter erleichtert worden.

Jetzt sollen auch diejenigen Orden und ordensähnlichen Kongregationen wieder einziehen, welche sich der „Aushülfe in der Seelsorge, der Uebung der christlichen Nächstenliebe, dem Unterrichte und der Erziehung der weiblichen Jugend in höheren Mädchenschulen und gleichartigen Erziehungsanstalten widmen“, sowie die, „welche ein beschauliches Leben führen“.

Die Regierungsvorlage hatte jede weitere Wiedervzulassung wenigstens von Beschlüssen des Staatsministeriums abhängig gemacht. Das Herrenhaus will auch diesen Damm durchbrechen. — Die Regierungsvorlage schloß noch die mit Unterricht und Erziehung sich beschäftigenden Orden aus und wahrte damit den Grundsatz, daß die Schule Sache des Staates ist. Das Herrenhaus hat kein Bedenken getragen, mit Preisgebung selbst dieses Grundsatzes dem römischen Jesuitenhändler sich gefällig zu erweisen. — Erlangt dieser Beschluß Gesetzeskraft, so wird fortan ein erheblicher Theil der weiblichen deutschen Jugend zu religiöser Unduldsamkeit erzogen werden, zugleich aber sein Gemüths- und Geistes-Leben unter den beherrschenden Einfluß von Personen gestellt, in deren Augen das Familienleben einer niedrigeren sittlichen Sphäre angehört. Auch würden dieser Gebietsabtretung weitere unausbleiblich folgen. Wer die Schulchwestern zuläßt, kann die Schulbrüder auf die Dauer nicht ausschließen. Schritt für Schritt wird die Schule — das einzige Gebiet, auf welchem der Staat dem Eindringen des Ultramontanismus noch zu wehren und ihm wirksam zu begegnen vermag. — der römischen Priesterschaft und ihren Werkzeugen ausgeliefert werden.

Daß der warnenden Stimme gegen den Inhalt der Regierungsvorlage selbst, welche wir noch in letzter Stunde erheben, Gehör geschenkt werde, wagen wir kaum zu erhoffen. Aber sicher liegt es in der Hand des Abgeordnetenhauses, der Unersättlichkeit des Ultramontanismus, welcher den unbeschränkten Papst noch zu überbieten scheint, ein „bis hierher und nicht weiter“ zuzurufen. Hoffen und erwarten wir, daß die Zugeständnisse an die römische Kirche wenigstens die Grenze der Regierungsvorlage nicht überschreiten werden!

Nicht um die Zukunft der evangelischen Kirche sind wir besorgt. Uns bangt vor den Erschütterungen und Kämpfen, die über unser Volk heraufbeschworen werden.

Unerschüttert bleibt unser Vertrauen auf seinen gottgewollten Beruf, unerschüttert unsere Zuversicht auf die siegreiche Macht des Evangeliums! Aber wir mahnen die Ereignisse, welche vor unseren Augen sich entwickeln, zur Wachsamkeit, zu desto ernsterer gemeinsamer Arbeit!

Um so enger wollen wir uns zusammenschließen im Glauben an die seligmachende Wahrheit des göttlichen Wortes, im Dienste der Wahrhaftigkeit und der Gesittung, in der Vaterlandsliebe, in der Treue gegen Kaiser und Reich.

Es gilt die Sache Gottes und seines Evangeliums. Er wird nicht dulden, daß unserem deutschen Volke seine Krone, die evangelische Wahrheit und Freiheit genommen werde!

Am 13. April 1887.

Der prov. Vorstand des evangelischen Bundes
zur Wahrung der deutschen protestantischen Interessen.

Aus aller Welt.

— **Königin Kapiolani.** San Francisco wird demnächst eine leibhaftige Königin in seinen „Mauern“ bergen. Trotz der

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870417 1-19/fragment/page=0002

Kronischen Finanznoth, die dem hawaiischen Königshause das Leben verbittert, scheint Kalakaua doch immer Mittel zu finden, nobles Passionen zu frönen, und so hat er sich wie der „Cal. Dem." sagt, entschlossen, die Königin Kapiolani auf eine Reise durch die Vereinigten Staaten und an die größeren europäischen Höfe zu schicken. Es wird behauptet, Kapiolani, die in Begleitung einer Musikkapelle reist, wolle öffentliche Schaustellungen geben, deren Ertrag zu Vollendung einer im Bau begriffenen englisch-hochkirchlichen Kathedrale zur Füllung des an Schwindsucht leidenden königlichen Schatzes bestimmt sei und wenn man die primitiven Ideen kennt, die bei der hawaiischen herrschenden Familie über die Königswürde obwalten, so scheint das gar nicht so unwahrscheinlich. Ein König, der vor seiner Thronbesteigung ein aktives Mitglied der Feuerwehr war, und eine Stelle als Schreiber inne hatte, kann nicht wohl die erhabene Idee vom Gottesgnadenthum hegen, wie eine König, dem eine Krone als Pathengeschenk in die Wiege gelegt wurde und der schon Inhaber eines Regiments war, als er noch Windeln trug. Der hawaiischen Opposition wird diese Reise wieder ein neues Material zur Kritik der regierenden Gewalt an die Hand geben.

— **Ein regelrechtes Gefecht zwischen Verbrechern und Polizeimannschaften** ereignete sich am 12. d. M. zu Altona. Als an diesem Tage Abends etwa dreißig Polizeibeamte in dem sogenannten „Verbrecherkeller" in der Reichenstraße eine Razzia abhielten und einige langgesuchte schwere Verbrecher festnehmen wollten, ertönte mit einem Male der Ruf: „Auf die Polizei!" Das anwesende Gesindel quoll sofort mit Stühlen, Messern, Flaschen u. dergl. auf die Polizeibeamten los, welche sich auf die Straße flüchten mußten, die wüsten Gesellen, etwa 200 an der Zahl, folgten ihnen nach und schlugen wie rasend auf die Polizisten ein. Sehr bald waren größere Trupps Konstabler zur Stelle, welche die Angreifer mit der blanken Waffe in den Keller zurücktrieben. Es wurden dabei 121 Personen verhaftet, paarweise gefesselt und in das Untersuchungsgefängniß abgeführt.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.

—e. **Vom hohen Petersberge**, 15. April. (Gewitter und Schneefall) In der vorletzten Nacht hatten wir in hiesiger Gegend um die Mitternachtsstunde ein Gewitter — eine für die jetzige Jahreszeit seltene Naturerscheinung —, das von einigen ziemlich starken Donnerschlägen begleitet war. Infolgedessen ist die Temperatur merklich gesunken, und heute Morgen war unser „Riese des Saalkreises" nebst der ganzen Umgegend mit einer Schneedecke überzogen, die jedoch den wärmenden Strahlen des Tagesgestirns bald weichen mußte. Leider ist dadurch eine kleine Störung in der Bestellung der Sommersaaten herbeigeführt worden. — Beiläufig wollen wir noch bemerken, daß in hiesiger Gegend die bedeutende Saatenfrist diesmal ziemlich häufig vorkommt — ein hübsches „Fröhliches Wildkommen" für unsere Söhne Nimrods.

∨ **Erfurt**, 15 April. (Gewerbekammer für den Regierungsbezirk Erfurt.) Die im September v. J. für den Regierungsbezirk Erfurt constituirte Gewerbekammer hielt im Rathhaussaale hierselbst eine Sitzung, die von 11 Uhr bis Abends 6½ Uhr währte. Den Vorsitz führte der Herr Geheime Commerzienrath Lucius-Erfurt, Namens der Staatsregierung nahmen die Herren Regierungs-Präsident von Brauchitsch und Regierungsrath von Richthofen, Namens der Provinzial-Verwaltung der Herr Landesdirektor Graf von Wintzingerode-Merseburg, an den Verhandlungen Theil. Die Gewerbekammer zählt 32 Mitglieder, je 8 aus Vertretern des Handels, der Industrie, der Landwirthschaft und des Handwerks. — Nachdem die Geschäftsordnung mit geringfügigen Abänderungen der §§ 3 und 12 angenommen, eine Etatsposition des Etats 1887/88 nachträglich erhöht und der Etat für 1888/89 in Einnahme und Ausgabe auf 3780 Mk. festgestellt und angenommen, erhielt das Mitglied der Commerzienrath Werner-Mühlhausen zum Bericht über die bisherigen Handhabung des Reichsgesetzes, betr. die Kranken-Versicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 innerhalb des Regierungsbezirks gemachten Erfahrungen. Nach längerer Discussion wird folgender Vorschlag angenommen: „Die Commission erklärt es für ein dringendes Bedürfniß, daß die Gesetzgebung über die freien Hülfskassen in umgestaltet werde, daß die letzteren nicht Privilegien gegenüber den auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883 gebildeten Krankenkassen genießen, welche dieses die Conkurrenz gegen die freien Hülfskassen erschweren, insbesondere, daß die freien Hülfskassen verpflichtet werden, alle innerhalb des Gemeindebezirks von Gewerbetreibenden der im § 1 des qu. Gesetzes bezeichneten Art gegen Gehalt oder Lohn beschäftigten Personen: a) gleich den staatlich organisirten Ortskrankenkassen ohne ärztliches Gesundheitsattest, b) ohne Beschränkung des Alters, also auch im Alter von mehr als 40 Jahren, aufzunehmen. — Ueber die Zweckmäßigkeit der Einführung einer Brottaxe nach der Richtung, daß die Bäcker ihr Brot nach festem Gewicht verkaufen sollen, referirte Herr Jacobskötter-Erfurt. Er und die Commission hält nicht nur die Brottaxen, sondern auch die gegenwärtig in Nordhausen, in Erfurt und Mühlhausen an den Bäckereien aushängenden Tarzettel für durchaus überflüssig und nur lästig, und die Gewerbekammer schließt sich dem Antrage an, zu erklären, daß sie die Einführung einer Brottaxe weder für zweckmäßig noch für nothwendig hält. Sie ist demnach abgelehnt.

Personalien.

— Beim Oberbergamt zu Halle a. S. trat der Kanzleivorsteher, Kanzleirath Brinner, mit Pension in den Ruhestand; dessen Stelle wurde dem Kanzleisekretär Brumhober unter Ernennung zum Kanzleiinspektor übertragen. Der Kanzleidiätar, Militäranwärter Lücke, wurde zum Kanzlisten befördert. Die Bergassessoren Dziegieck und Bolhe wurden den Königlichen Bergrevierbeamten in Weißenfels bezw. Eisleben als Hülfsarbeiter überwiesen. Den bisher bei letzterem Bergrevierbeamten zur Hülfeleistung beschäftigt gewesenen Bergassessor Humperdinck wurde die Verwaltung der Bergspektorstelle von Grube Reden auftragsweise, dem Bergassessor Lohmann bis auf Weiteres die Wahrnehmung der Bergmspektorgeschäfte auf Grube König, beide im Oberbergamtsbezirk Bonn, übertragen. Der Berg-Ref. Klossowski wurde aus dem Bezirke des Kgl. Oberbergamts zu Breslau in den hiesigen Verwaltungsbezirk übernommen und der Bergbaubeflissene Gruhl zum Berg-Referendar ernannt.

Gerichtszeitung.

— In der Kreiß'schen Mordsache zu Berlin hören wir bestätigen, daß die Verdachtsgründe gegen einen, wie wir bereits berichteten, vorgestern verhafteten jungen Menschen sich stark häufen, und daß die Kriminalpolizei die feste Ueberzeugung hat, den wirklichen Mörder dieses Jungen gefaßt zu haben. Der Verhaftete, ein 25jähriger Buchhalter Namens Hermann Günzel, war früher bei dem Ermordeten als Stadtreisender angestellt, aber schon seit einiger Zeit stellenlos und wohnte zuletzt in dem Hause Dresdenerstraße 5 in Schlafstelle. Von hier bis zum Thatorte ist es nur ein kurzer Weg. Am Mittwoch erhielten die Wirthsleute des Verdächtigen den Besuch eines Kriminalbeamten, welcher sie aufforderte, bei Rückkehr des Günzel das Gespräch auf die Mordthat zu bringen und zu beobachten, wie sich Erbs benehmen werde. Dies geschah. Günzel, welcher während der Vater-Feierstunde gar nicht nach Hause gekommen war, unterhielt sich ziemlich harmlos über den Mord und die Möglichkeit, den Mörder zu entdecken, und verrieth dabei keine sonderliche Aufregung. Nur in dem Augenblicke, als man den Wunsch ausdrückte, „daß man dem Mörder die Knochen im Leibe zerbrechen müßte, verfärbte er sich, brach das Gespräch ab und pfiff mit angenfälliger Absichtlichkeit ein lustiges Lied. Am nächsten Morgen wurde er in aller Frühe unmittelbar aus dem Bett heraus verhaftet. Der Schutzmann, welcher ihn abholte, bemerkte, daß er wohl schon wissen werde, weshalb er nach der Polizei kommen solle, worauf sich Günzel ohne bemerkbare Aufregung erhob, ankleidete und dem Beamten ruhig folgte. Auf der Polizei wurde er sofort ins Verhör genommen und verwickelte sich dabei in verschiedene Widersprüche, ohne aber irgendwie etwas zuzugeben. Was die gegen Günzel vorliegenden Verdachtsanzeigen betrifft, so hören wir darüber im Allgemeinen Folgendes: Er ist am Tage der That erst gegen 12½ Uhr Nachts nach Hause gekommen, und während er in der letzten Zeit sehr schlecht bei Kasse war, hat er noch an jenem Abend seinem Schlafwirth 6 M. rückständiger Miethe und einem Schlafkollegen eine kleine erborgte Summe zurückerstattet. Es wurde von den letzteren Beiden dabei die Bemerkung gemacht, daß das Portemonnaie des Günzel mit Geld wohlgefüllt war, ferner hatte der Schlafwirth bemerkt, daß Günzel bei seiner Nachhausekunft sich noch Rock und Hut abbürstete und ein Packet in die Ofenröhre legte. Das letztere war mit Günzel verschwunden, als derselbe am nächsten Morgen, früher als sonst, die Wohnung verließ. Er ist dann während der Feiertage gar nicht sichtbar gewesen und erst am dritten Feiertage Abends wieder nach Hause gekommen, und seine Schlafkollegen, welche an ihm neue Hosen und einen neuen Ueberzieher bemerkten, erhielten von ihm die Auskunft, daß er in Rixdorf bei seiner Schwester gewesen sei und während der Feiertage viel Kegel geschoben habe. Der erste Verdacht gegen Günzel wurde dadurch rege, daß einer der Hausdiener, welche im Geschäfte von Kreiß angestellt sind, sich erinnerte, am Osterionnabend zwei Mal einen Mann, der früher im Geschäft thätig gewesen, im Hause gesehen zu haben. Es wurde nun aus den Büchern nach dem Personal geforscht, welches früher einmal bei Kreiß in Stellung gewesen, und so wurde man auf die Spur von Günzel geleitet. Bei seinem Berufe leugnete Letzterer anfänglich, am ersten Feiertage früh mit einer anderen Hose die Wohnung verlassen zu haben, und gab an, daß er bei seiner Schwester in Rixdorf gewesen sei. Eine dort vorgenommene Hausfuchung hatte das Ergebniß, daß in einem Spinde ganz versteckt die Hose des Günzel vorgefunden wurde und an derselben deutliche Blutspuren festgestellt werden konnten. Ueber die Umstände, unter welchen das Kleidungsstück dorthin gekommen, verwigelt Günzel jede Auskunft; auch kann er über den Erwerb seines Geldes keine befriedigende Erklärung geben. Er behauptet nur, daß er in der Kurstraße eine mit einem Hundertmarkschein beschwerte Briefmappe gefunden und das Geld sich angeeignet habe. Thatsache ist, daß er während der Feiertage mehrfach Geld ausgegeben und u. A. auch mit seiner Braut eine Partie nach dem Grunewald gemacht hat. Selbstverständlich ist auch die Braut sofort vernommen worden, dieselbe hat aber nichts Auffälliges an ihm wahrgenommen. Leute, die mit Günzel in der Gegend seiner Wohnung Billard zu spielen pflegen, haben von demselben mehrfach Klagen über seinen „Dalles" gehört, in letzter Zeit pflegte er jedoch die Versicherung hinzuzufügen, daß die schlechte Zeit bald aufhören werde, da er von Hause Geld erwarte. Bemerkenswerth ist auch, daß der Wirth des Verhafteten, der Komtoirist Kaul, vor einiger Zeit fast vierzehn Tage hindurch ein Beil vermißte, und es stellte sich schließlich heraus, daß Günzel dasselbe während der ganzen Zeit mit sich herumgeschleppt hat. Am Thatorte ist bekanntlich auch ein Beil vom Nationalpanorama gefunden worden, auf welchem der Name Baetyge verzeichnet sind. Einer der Schlafkollegen des Verhafteten will sich nun dunkel erinnern, daß derselbe einmal von einem Baetyge, mit welchem er gekneipt, gesprochen habe. Die Vernehmungen beschäftigten die Kriminalpolizei am Donnerstag bis zum späten Abend. Sie hatten das Ergebniß, das Günzel nunmehr der Staatsanwaltschaft überwiesen und gestern Mittag gegen 2 Uhr in das Untersuchungsgefängniß in Moabit übergeführt

Post, Telegraph, Telephon.

Berlin, 15. April. Die Post von dem am 5. März von Sydney abgegangenen Reichs-Postdampfer „Hohenzollern" ist heut früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 16. früh zur Ausgabe.

Aachen, 14. April. Die 1. englische Post vom 14. April, 9 Uhr 40 Min. Vormittags ist ausgeliefert. Grund: Schiff in Ostende nicht herangekommen wegen ungünstigen Windes im Kanal.

Wollberichte.

— London, 14. April. Wollauktion. Tendenz fest. Preise unverändert.

— Bradford, 14. April. Wolle ruhig, aber stetig. Hautwollen billiger. Garne und Stoffe ruhig. Preise unverändert.

Industrie, Handel und Finanzen.

— Die Frage, ob umgetauschte ausländische Werthpapiere dem Reichsstempel unterliegen, oder ob bei dem Umtausche solcher Papiere gegen neue gleichlautende Stücke der Stempel ohne Betragsentrichtung übertragen wird, ist im Gesetze nicht gelöst und damit hinsichtlich derjenigen ausländischen Papiere ein Mißstand eingetreten, welche keine Stammstreifen (Talons) haben, sondern bei welchen die Aussteller die Stücke jedesmal nach dem Verbrauche der Zinsscheine gegen neue Stücke mit neuen fest-anhängenden Zinsscheinen einzuwechseln pflegen. Die Steuerbehörden haben die Lücke im Gesetze mit der Annahme aus füllt, daß die bei Ausreichung der Zinsscheine im Umtausche gegen die alten Stücke ausgegebenen ausländischen Werthpapiere der vollständig neuen Stempelung unterliegen.

— Der Abschluß der Berliner Actiengesellschaft Waarenbörse ergiebt für 31. Dezember 1886 (für die Bauzeit) eine Unterbilanz von 52,175 Mk.

— Der Geschäftsbericht der Berliner Hotelgesellschaft Kaiserhof bemerkt, daß in der Weinhandlung Umsatz und Ueberschuß im abgelaufenen Jahre gestiegen seien, während die übrigen Abtheilungen Mindergewinn brachten, der Gesammtüberschuß verminderte sich von 459,220 Mk. in 1886 auf 419,330 Mk. in 1886

— Der erste Cours für die heute an der Berliner Börse zur Einführung kommenden Vorzugsactien der Rixdorfer Vereinsbrauerei ist von der Dresdner Bank auf ca. 112 Proc. festgesetzt.

— Die Sächsische Ofen- und Chamottewaaren-Fabrik (Ernst Teichert) hat im Geschäftsjahre 1886 über 8000 Stück Oefen fabricirt und der Umsatz übertraf den vorjährigen um 12 Procent. Nach 34,8 Mark Abschreibungen soll eine Dividende von 15 Procent (1885 14 Procent) gezahlt werden.

— Nach dem Geschäftsbericht der Mechanischen Weberei zu Linden hat sich die Lage des gesellschaftlichen Fabrikationszweiges in 1886 weiter verschlechtert. Der Begehr nach Baumwoll-Sammet sei immer mehr auf die geringsten Qualitäten zurückgegangen. In letzteren aber sei das Angebot im Verhältnisse zum Verbrauche außerordentlich stark hervorgetreten, die Verkaufspreise hätten die Erzeugungskosten zuletzt kaum noch gedeckt. Der Gewinn beträgt 146,621 Mk., welcher Betrag die Auszahlung von 1½% Dividende gestattet, gegen 12½ und 25% in den beiden Vorjahren.

— Die zum 5. Mai einberufene ordentliche Generalversammlung der Ilseder Hütte soll auch über Herabsetzung des Zinsfußes der 5procent. Prioritäten Beschluß fassen.

— Der Aufsichtsrath der Eisenberg-Kreisener Eisenbahn schlägt 4 Procent Dividende für 1886 vor.

— Der Abschluß der Schlesischen Gas-Actiengesellschaft für 1886 erzielt einen Gewinn von 94,010 Mk., gegen 99,370 Mk. im Vorjahre, davon sollen verwendet werden zu Abschreibungen 18,000 Mark, zu Tantièmen 5729 Mark, zur Zahlung von 6⅔ Proc. Dividende 70,000 Mk. und zum Vortrag 281 Mk.

— Die Verwaltung Breslauer Waggonfabrik Hofmann, deren Dividende für 1886 mit 2 Proc. gegen vorjährige 5½ Procent vorgeschlagen wird, begründet den Rückgang des Betrages mit dem Mangel an Aufträgen, die selbst bei wenig lohnenden Preisen schwer zu beschaffen waren.

— Mit der Seebadgesellschaft Heringsdorf ist ein Vertrag wegen Betriebes des dortigen Curhauses auf 15 Jahre abgeschlossen; dem Reservefonds sind 7020 Mark überwiesen; die Actionäre erhalten 4 Procent Dividende (1885 5 Procent).

— Wie die deutsche „Petersburger Zeitung" erfährt, werde die Emission von 100 Millionen 4proc. Eisenbahnrente, und zwar, wie es heißt, zum Curse von 84½, um die Mitte d. Mts. (a. St.) erfolgen.

Gemeinsachen, Zahlungsstockungen.

— Die Getreide Firma Stürzinger u. Sohn in Fragenfeld hat, wie aus Zürich gemeldet wird, mit 3 bis 400000 Frcs. Passiven ihre Zahlungen eingestellt. Ungarische Provinzfirmen sollen ziemlich stark betheiligt sein.

Schiffsverkehr und Seewesen.

London, 15. April. Der Union-Dampfer „Athenian" ist gestern auf der Ausreise in Capetown angekommen.

Telegraphische Depeschen.

München, 15 April. Erzherzog Albrecht ist heute Nachmittag zum Besuche des Prinzregenten hier eingetroffen.

tz **Karlsruhe**, 15. April. Der Großherzog nebst Gemahlin erschienen heute bei den Verhandlungen des Geographentages. Paul Reichard sprach über die ostasiatische Expedition und den Tod Kaisers und Böhms; mit den Kolonisationsbestrebungen würde man nicht viel erreichen. Dieser Ansicht trat Grimm entgegen.

Paris, 15. April. Zu dem internationalen Astronomen-Kongresse, der morgen hier eröffnet wird, sind gegen 50 auswärtige Delegirte angemeldet. Die Sitzungen des Kongresses finden in der hiesigen Sternwarte statt. Bei der morgigen Eröffnungssitzung wird der Minister des Auswärtigen, Flourens, den Vorsitz führen.

Paris, 15. April. Angesichts der Brodvertheuerung infolge der Getreidezölle führte die Marseiller Stadtbehörde die Brodtaxe ein. Andere Städte gründen Verbrauchsvereine für Fleisch und Brod.

Lissabon, 15. April. Die Nachricht des Journal „Commercio" von einer schweren Erkrankung des Kaisers von Brasilien wird von unterrichteter Seite als übertrieben bezeichnet. (Das Journal hatte außerdem gemeldet, Graf und Gräfin von Eu seien telegraphisch nach Rio de Janeiro berufen worden. Red.)

London, 15. April. Der jüngst verstorbene Pfarrer von Brandisburton in Yorkshire, Dr. Hymers, hat sein auf etwa 150,000 Pfd. St. geschätztes Vermögen der Stadt Hull vermacht zur Gründung und Dotirung einer Hochschule.

Verlag der Aktiengesellschaft „Hallische Zeitung" zu Halle.
Verantwortliche Redakteure, sämmtlich zu Halle:
Dr. Richard Hommel für Politik, Feuilleton und den übrigen Inhalt ausschließlich des Nachstehenden; Dr Ewald Schultze für Lokales, Provinzielles und Theater; Louis Lehmann für den Handels-, Börsen-, und Inseratentheil.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

Berlin, 15. April. Weizen per 1000 Kilogr. loco feiner Umsatz, Termine still, gelindigt 11000 Ctr., Kündigungspreis 169 Mk. bez., loco 160—172 Mk. nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 167 Mk. bez., gelber Mecklenburger 167 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat, per April-Mai, per Mai-Juni und per Juni-Juli 168,5—168,75 Mk. bez., per Juli-August — Mk. bez., per Aug.-September — Mk. bez., per September-October 164,25—164 Mk. bez., per October-November — Mk. bez. — Weizen (neuer Usance mit Ausnahme von Kaufweizen) per 1000 Kilogr., loco geschäftslos, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — Mk. bez., loco 160—172 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 167 Mk. bez., per April-Mai — Mk. bez., per Juni-Juli — Mk. bez., per Juli-August 167 Br., 166,5 Gd. — Roggen per 1000 Kilogr. loco feiner Handel, Termine fau, gefündigt 42000 Ctr., Kündigungspreis 124 Mk. bez., loco 119—125 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 123,5 Mk. bez., inländischer feiner 125,5 Mk. frei Mühle bez., do. mittel — Mk. bez., do. feiner — Mk. bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 124,5—122,75 Mk. bez., per Mai-Juni 124,75—124 Mk. bez., per Juni-Juli 125,75—125 Mk. bez., per Juli-August 126,75—126 Mk. bez., per August-September — Mk. bez., per Sept.-October 128,5—127,75 Mk. bez. — Gerste per 1000 Kilogr. fau, große und kleine 105—190 Mk. nach Qualität bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco etwas fester, Termine fau, gelündigt 2000 Ctr., Kündigungspreis 93,5 Mk. bez., loco 89—130 Mk. nach Qualität bez., Lieferungsqualität 93 Mk. bez., pommerscher mittel 109—113 Mk. bez., guter 114—118 Mk. bez., feiner 120—125 Mk. bez., schlesischer mittel 105—110 Mk. bez., guter 112—118 Mk. bez., feiner 120—123 Mk. ab Bahn bez., preußischer guter 112—114 Mk. bez., russischer 92,5 Mk. bez., feiner 103 Mk. ab Bahn bez., per diesen Monat — Mk. bez., per April-Mai 93—92,5 Mk. bez., per Mai-Juni 95—95,25 Mk. bez., per Juni-Juli 97,75 Mk. bez., per Juli-August 99,5 Mk. bez., per September-October 103,25 bis 103,5 Mk. bez.

Magdeburg, 15. April. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 160—166 Mk., Weizenweizen 159—163 Mk., glatter engl. Weizen 155—162 Mk., Rauhweizen 148 bis 158 Mk., Roggen 124—126 Mk., Gerstelieferungsscheine 148—165 Mk., Landgerste 133—140 Mk., Hafer 105—120 Mk. für 1000 Kilogr.

Stettin, 15. April. Weizen still, loco 154,00—163,00, per April-Mai 165,00, per Juni-Juli 167,50. — Roggen festsignend, loco 115,00—119,00, per April-Mai 120,50, per Juni-Juli 123,00.

Breslau, 15. April. Weizen —. Roggen April-Mai 123,00, Mai-Juni 124,00, September-October 132,00.

Köln, 15. April. Weizen loco hiesiger 17,75, fremder 18,25, per Mai 17,30, per Juli 17,65, per November —. — Roggen loco hiesiger 14,50, per Mai 12,70, per Juli 12,75, per November —. — Hafer loco 14,75.

[Nachdruck verboten.]

Hallesches Stadt-Theater.

Sonnabend, den 16. April. Beginn 7 Uhr.
135. Abonnements-Vorstellung. (Blaue Karten.)

„Der Zigeunerbaron."

Operette in 3 Akten. Nach einer Erzählung M. Jokai's von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Graf Peter Homonay, Obergespan des Temeser Comitates	Carl Friedau.
Conte Carnero, königl. Commissar	Edmund Schmasow.
Sandor Barinkay, e. junger Emigrant	Moritz Hindemann.
Kalman Zsupan, e. reicher Schweinezüchter im Banate	Albert Patry.
Arsena, seine Tochter	Auguste Werner.
Mirabella, Erzieherin im Hause Zsupan's	Emilie Jeß.
Ottokar, ihr Sohn	Walther Müller.
Czipra, Zigeunerin	Carrie Goldsticker.
Saffi, Zigeunermädchen	Julie Woll.*)
Pali	Adolf Pfeiffer.
Jozsi	Gotthilf Greger.
Ferko	Gustav Schwab.
Mihaly	Otto Hilprecht.
Jancsi	Franz Siegl.
Der Bürgermeister von Wien	Berthold Horwitz.
Ein Herold	Gust. Wiegand.
Sept. Laternbub	M. v. Wolfersdorff.
Mischa	Josef Herbka.
Ein Zigeunerknabe	Kl. Lessing.
Zitwan, Zsupan's Knecht	Gotthilf Greger.

Arsena's Freundinnen: Junge Czikso's. Schiffsknechte. Zigeuner. Zigeunerinnen und Zigeunerkinder. Trabanten. Grenadiere. Husaren. Marketenderinnen. Pagen. Hofherren. Hofdamen. Rathsherren. Volk ꝛc.

Ort der Handlung: 1. Akt: Im Temeser Banat. 2. Akt: In einem Zigeunerdorfe ebendaselbst. 3. Akt: In Wien.
Zeit der Handlung: Gegen Mitte des vorigen Jahrhunderts.

Im 3. Akt: **Tanz Veszpriem Czardas**, arrangirt von der Balletmeisterin Josefine Strengsmann, ausgeführt vom ganzen Balletpersonal.
*) Statt des erkrankten Frl. Wegener.

Abgründ. Repertoir (von der Direction eingesandt): Sonntag 5½ Uhr „Rosenmüller und Finke" (halbe Preise), 7 Uhr „Der Trompeter von Säkkingen". Montag 7½ Uhr „Figaro's Hochzeit". Dienstag 7 Uhr „Die Afrikanerin".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818870417 1-19/fragment/page=0003

* Hamburg, 15. April. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 162.00 bis 165.00. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 125.00 bis 130.00, russischer loco ruhig, 96.00 bis 100.00. Oder Saat, Gewicht, Mai.
* Wien, 15. April. Weizen per Frühjahr 9.72 Gd. 9.77 Br., per Mai-Juni 9.56 Gd., 9.61 Br., per Herbst 8.62 Gd., 8.67 Br. Roggen per Frühjahr 6.95 Gd., 7.00 Br., per Mai-Juni 6.85 Gd., 6.90 Br., per Herbst 6.73 Gd., 6.80 Br. — Hafer per Frühjahr 6.14 Gd., 6.19 Br., per Mai-Juni 6.18 Gd., 6.23 Br.
* Pest, 15. April. Weizen loco behauptet, per Frühjahr 9.30 Gd., 9.32 Br., Herbst 8.28 Gd., 8.30 Br. — Hafer per Herbst 6.10 Gd., 6.12 Br.
* Paris, 15. April. Weizen behauptet, per April 24.25, per Mai 24.50, per Mai-August 24.80, per Juli-August 25.00.
* Paris, 15. April. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 24.25, Mai 24.50, per Mai-August 24.80, per Juli-August 25.00. — Roggen behauptet per April 14.80, per Juli-August 15.10.
* Amsterdam, 15. April. Weizen auf Termine unverändert, per Mai 218, per November — — Roggen loco fester, auf Termine unverändert, per Mai 118, per Oktober 123—124.
* Antwerpen, 15. April. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. — Roggen still. — Hafer fest. — Gerste ruhig.
* London, 15. April. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16100, Gerste 500, Hafer 40200 Crtr. Weizen und Hafer fest, Gerste träge. — (Schlußbericht.) Weizen 10000, Gerste 700, Hafer 40230 Crt. Weizen ruhig, fremder stetig, Hafer ruhig, stetig, ordinärer fester; die übrigen Artikel träge.
* Liverpool, 15. April. Weizen per Frühjahr 1 T. höher.
* New-York, 15. April. Rother Winterweizen loco — D. 92¼ C., per April nominell, per Mai — D. 92⅛ C., per September — D. 91½ C.

Zucker.

Magdeburger Börse.

* Magdeburger Börse, 15. April, mittags. Rohzucker. Während der wenigen Geschäftstage dieser durch das Osterfest durchbrochenen Woche herrschte anhaltend recht feste, aufwärtsgerichtete Tendenz an unserem Markte, es hat bei verhältnißmäßig sehr kleinem Angebot Preise für alle Cualitäten successive um 30 bis 40 Pfg. anzogen. An den Umsätzen, die sich auf ca. 64,000 Ctr. belaufen, ist Inland wie Ausland im normalen Verhältniß betheiligt. Raffinirte Zucker erfreuten sich auch während dieser Festwoche fortdauernd recht guter Beachtung und wurden für dieselben daheimd und auf Lieferung bei bedeutenden Umsätzen wiederum 25—75 Pfg. höhere Preise bewilligt.

Ab Stationen:

Granulatzucker, inkl.	—	M.	per 50 kg
Krystallzucker I.,	über 98°	„	do.
do. II.,	„ 96°	„	do.
Kornzucker, exkl. von	96°	„	do.
do. „	„ 95°	„	do.
do. „	„ 96°	21.00—21.40	„ do.
do. „	„ 94°	—	„ do.
do. „	„ 88° Rendem.	20.00—20.30	„ do.
Nachprodukte	88—92	—	„ do.
do.	„ 75° Rendem.	16.20—17.80	„ do.

Bei Posten aus erster Hand:

Raffinade, fein, exkl. Faß	—	M.	per 50 kg
do. fein,	—	„	do.
Melis, fein,	—	„	do.
do. mittel	—	„	do.
do. ordinär	—	„	do.
Würfelzucker, I., inkl. Kiste	29.75	„	do.
do. II.,	26.50—27.00	„	do.
Gem. Raffinade, I., inkl. Faß	—	„	do.
do. II.,	25.25—25.75	„	do.
Gem. Melis I.,	—25.00	„	do.
do. II.,	—	„	do.
Farin	21.50—24.00	„	do.

Melasse effektiv: bessere Cualität zur Entgärung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 3.20—3.80 M., 80—82 Brix. exkl. Tonne 3.20—3.80 M. geringere Cualitäten, nach Uebereinkunft passend, 42—43° Bé. (alte Grade) exkl. Tonne 2.50—3.00 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1.4118 spez. Gewicht).

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

Rohzucker I. Produkt:

Transito f. a. B. Hamburg.

April 11.70 bez., — —. G., — Br.
April-Mai — bez., — —. G., — Br.
Mai 11.85—11.82½ bez. u. G., 11.85 Br.
Juni 12.02½—12.05—12.00 bez., — —. Br.
Juni-Juli 12.10 bez., 12.02½ Br., 12.05 G.
Juli-August 12.20—12.17½—12.10—12.15 bez., — — Br.
August —. — bez., 12.17½ G., 12.20 Br.
Okt.-Dez. 11.90 Br., — G.
Tendenz: Ruhig, stetig.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* Paris, 15. April. (Telegr.) Rohzucker 88° behauptet, loco 28 à 28.25 Frcs. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg pr. April 32.50, pr. Mai 32.75 per Mai-Aug. 33.25, per Oktober-Januar 33.25.
* London, 15. April. (Telegr.) 96° Javazucker 13¾, sh. fest, Rüben-Rohzucker 11½, Centrifugal Cuba —, fest, ruhig.
* New-York, 14. April. (Telegr.) Zucker (Fair refining Muscovados) 4 5/16.

Kaffee.

* Hamburg, 15. April. Kaffee sehr lebhaft, steigend, Umsatz 27,000 Sack.
* Havre, 15. April. Vorm. 8 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee. Neu-York schlicht mit 45 Points Hausse. Rio 4000 B., Santos 8000 B. Kerzlies für gestern.
* Havre, 15. April. Vorm. 11 Uhr 30 Min. (Telegramm von Peimann, Ziegler & Comp.) Kaffee Good average Santos per Mai 91.75, per Juni 91.75, per Juli 92.00, per August 92.25, per Sept. 92.50, per Oktober 92.75 per November 92.75. Behauptet.
* New-York, 14. April. (Telegr.) Kaffee (fair Rio-) 15⅝.

Petroleum.

* Berlin, 15. April. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posten von 100 Ctr. — Termine still. Gestündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco —.—, per diesen Monat —.—, Durchschnittspreis —.— M., April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Aug.-September —.—, September-Oktober 21.4.
* Stettin, 15. April. Loco 10.80.
* Bremen, 15. April. (Schlußbericht.) Standard white loco 6.00 bez. Fest.
* Hamburg, 15. April. Petroleum loco still, Standard white loco 6.10 Br., 6.00 Gd., pr. Aug.-Sept. 6.40 Gd.
* Antwerpen, 15. April. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez. und Br., pr. Mai 15¼ Br. pr. Juli 15½ Br., pr. Sept.-Sep. 16 Br. Ruhig.
* New-York, 14. April. (Telegr.) Raffinirtes Petroleum 70° Abel Test in New-York 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd. Rohes Petroleum in New-York — D. 6 Gd., do. Pipe line Certificats — D. 6⅞ G.

Spiritus.

* Berlin, 15. April. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l %, Termine wiederum schließlich 20 Pfg. niedriger. Kündigungspreis 39.8 M. Loco mit Faß — bez., per diesen Monat und per April-Mai 40.4—39.5—39.8 bez., per Mai-Juni 40.4—39.5—39.8 bez., per Juni-Juli 41.1—40.3—40.7 bez., per Juli-Aug. 41.9—41—41.4 bez., per August-Sept. 42.4—41.7—42 41.9 bez., per September-Oktober 43.2—42.6—42.8 bez., per Oktober-November —.
* Spiritus per 100 l à 100%=10,000%, loco ohne Faß 39.8 bez.
* Magdeburg, 15. April. (Corrm. Weiler.) Kartoffelspiritus matter. Loco ohne Faß 40.50—40.80 M. Ab Speicher unter freier Bechaltung der Gebinde 42.00 M. nom.
* Magdeburg, 15. April. Kartoffelspiritus für 10,000 L% loco ohne Faß 40.50—40.80 M.

Die Notirungen der Kaufmannschaft.

* Posen, 15. April. Spiritus loco ohne Faß 38.50, per April 38.50, per Mai 39.00, per Juni 39.70, per Juli 40.30, per August 40.90. Kündigungspreis —. Still.
* Stettin, 15. April. Spiritus niedriger, loco 39.50, per April-Mai 39.50, per Juni-Juli 40.70, per Aug.-Sept. 41.80.
* Breslau, 15. April. Spiritus per 100 l 100%, per April-Mai 39.50, Juni-Juli 40.00, per Aug.-Sept. 41.00.
* Hamburg, 15. April. Spiritus matt, per April 24½ Br. Mai-Juni 24⅝, Br., per Juli-Aug. 25⅝, Br., Sepbr.-Oktob. 27 Br.
* Pest, 14. April, abends. (Telegr.) Spiritus ruhig, per April 40.25, per Mai 40.50, per Mai-Aug. 40.75, per Sept.-Dez. 40.25.
* Paris, 15. April, nachm. (Telegr.) Spiritus behauptet, per April 40.25, per Mai 40.50, per Mai-Aug. 41.00, Sept.-Dez. 40.25.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* Berlin, 15. April. (Amtl.) Oelsaaten per 1000 kg. Gef. —.— Winterrüben —.—, Sommerrüben —.—. M. Winterrüben —.— M., Sommerrüben —.— M. Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine unverändert. Gef. —.— Ctr. Kündigungspreis —. Durchschnittspreis —.—. Loco mit Faß —.— Loco ohne Faß —.— per diesen Monat und per April-Mai 43.8 bez., per Mai-Juni 43.9 bez., per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.—, per August-September —.—, per September-Oktober 44.6, bez., Cft.-Nov. —.— bez. — Leinöl per 100 kg — loco — M., Lieferung —.
* Stettin, 15. April. Rüböl unverändert., pr. April-Mai 43.70, Sept.-Oft. 44.50.
* Köln, 15. April. (Telegr.) Rüböl loco 23.80, per Mai 23.30, pr. Oft. 23.55.
* Breslau, 15. April. Rüböl loco per April-Mai 44.00 M. per Mai-Juni —.—.
* Hamburg, 15. April. Rüböl still, loco 41.
* Pest, 15. April. (Telegr.) Kohlsaat per Aug.-Sept. 11—11½.
* Paris, 14. April, abends. (Telegr.) Rüböl weichend, per April 53.25, per Mai 50.50, per Mai-Aug. 50.50, per Sept.-Dez. 50.75.
* Paris, 15. April, nachm. (Telegr.) Rüböl weichend, per April 52.52, per Mai 49.75, per Mai-Aug. 50.25, per Sept.-Dez. 50.50.
* New-York, 14. April. (Telegr.) Schmalz (Wilcox) 7.75, do. Fairbanks 7.80, do. Hofer & Brothers 7.75.

Hülsenfrüchte.

* Berlin, 15. April. (Pol.-Präs.) Erbsen, gelbe zum Kochen, 20—30 M., Speisebohnen, weiße, 24—40 M., Linsen 30—60 M. per 100 kg.
* Berlin, 15. April. (Amtl.) Mais per 1000 kg Loco behauptet. Termine Gef. — Ctr. Kündigungspreis — M. Loco 95—113 M. nach Qual., per diesen Monat —.—, per April-Mai 100 nom., per Mai-Juni —.—, per September-Oktober —.—. Erbsen per 1000 kg. Kochwaare 150—200 M. Futterwaare 118 bis 125 M. nach Qualität.
* Wien, 15. April. (Telegr.) Mais per Mai-Juni 6.13 Gd., 6.18 Br., per Juli-Aug. 6.18 Gd., 6.22 Br.
* Pest, 15. April. (Telegr.) Mais 1887 5.78 Gd., 5.80 Br.
* London, 15. April. (Telegr.) Mais träge.
* New-York, 14. April. (Telegr.) Mais (New) 49½.

Mehl.

* Berlin, 15. April. (Amtl.) Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 kg inkl. Sack. Matter. Gestündigt — Ctr. Kündigungspreis 17.00 Mk. per diesen Monat und per April-Mai 17.00 bez., per Mai-Juni 17.05 bez., per Juni-Juli 17.25 bez., per Juli-Aug. 17.45 17.40, per Sept.-Okt. —.— bez.
* Berlin, 15. April. Weizenmehl Nr. 00 23.00—21.50, Nr. 0 21.50—19.50 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17.00—16.00 bez. Feine Marken Nr. 0 u. 1 18.75—17.00 bez. Nr. 0 u. 1 Mehl höher als Nr. 0 u. 1 per 100 kg br. inkl. Sack.
* Paris, 14. April, abends. (Telegr.) Mehl 12 Marques ruhig, pr. April 53.75, per Mai 53.50, per Mai-August 54.00, per Juli-Aug. 54.00.
* Paris, 15. April, nachm. (Telegr.) Mehl ruhig, per April 53.75, per Mai 54.00, per Mai-Aug. 54.30, per Juli-August 54.75.
* London, 15. April. (Telegr.) Mehl ruhig, Stadtmehl — sh.
* New-York, 14. April. (Telegr.) Mehl 3 D. 45 C.

Butter. Eier. Fleisch.

* Berlin, 13. April. (Pol.-Präs.) Rindfleisch, von der Keule, 1.00—1.40 M., Bauchfleisch 0.80—1.20 M., Schweinefleisch 1.00—1.40 M., Kalbfleisch 1.00 bis 1.50 M., Hammelfleisch 0.80—1.30 M., Butter 2.00—2.80 M. per 1 kg. Eier, 60 Stück 3.00—5.00 M.
* New-York, 14. April. (Telegr.) Speck 8½.

Kartoffeln.

* Berlin, 15. April. (Pol.-Präs.) Kartoffeln 3.75—5.50 M. per 100 kg.

Stärke. Kartoffelmehl.

* Berlin, 15. April. (Amtl.) Kartoffelmehl per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gestündigt —.— Ctr. Kündigungspreis —.— M. Loco 16.50 M., per diesen Monat —.— M., per April-Mai 16.50 bez. per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.— Trockene Kartoffelstärke per 100 kg brutto inkl. Sack. Termine fest. Gestündigt 500 Ctr. Kündigungspreis 16.50 M. Durchschnittspreis —.— M. Loco 16.50 M., per diesen Monat —.—, per April-Mai 16.50 bez., per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—, per Juli-August —.—.

Stroh. Heu.

* Berlin, 15. April. (Pol.-Präs.) Richtstroh —.— M., Heu —.— M. per 100 kg.

Baumwolle.

* Liverpool, 15. April. (Telegr.) Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 8000 B. Ruhig. Amerikanischer 14.000 B.
* Liverpool, 15. April, Mitt. 11 Uhr 50 Min. (Telegr.) Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 2000 B. Amerikaner, ruhig. Stetig. Amerikanischer Middl. amerikanischer Lieferung Juni-Juli 5 11/32 Verkäuferpreis, Juli-August 5 16/32 Käuferpreis, Sept. 5 20/32 Verkäuferpreis, Sept.-Oft. 5 4/32 do.

Metalle.

London, 14. April. Zinn 100¼ Lstrl. Kupfer 39⅝ Lstrl. Zink 14 bis 14½ Lstrl. Blei, engl., 12½ Lstrl., span. 12½ Lstrl.
* Amsterdam, 15. April. Banczinn 61⅝.
* Glasgow, 15. April. Roheisen. Mixed numbers warrants 41 sh. 3½ d.
* New-York, 13. April. Zinn, amtrat. Nr. 1 22.45 C. Eisen, Nr. 1 Colmes 22 Doll.

Viehmärkte

Berlin, 15. April. Städtischer Centralviehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt landen zum Verkauf: 300 Rinder, 992 Schweine (70 Nüchtern), 798 Kälber und 50 Hammel. Rinder blieben fest ohne Umsatz. Der Schweinehandel verlief sehr matt. Die Preise vom letzten Hauptmarkt konnten kaum annähernd erreicht werden. Bakonier wurde nicht gekauft. Kalbfleisch inländischer Ware fehlte. Der Kälber-Markt zeigte gleiche Tendenz wie am Dienstag. Gute Waare war leicht abzusetzen, mangelnden mittlere und geringere bei langsamem Geschäftsgang schwer untergebracht werden konnte. Ia. 40—50° beste Posten auch darüber, Ia. 28—38 Pfg. pr. Pfund. Fleischgewicht. Am Hammelmarkt fand kein Geschäft statt.
Hannover, 14. April. Auftriebsbericht. St. Großvieh, 242 Schweine, 181 Kälber, 29 Hammel. Großvieh: Schweine für 100 Pfd. 1. Sorte 45—49 Mk., II. Sorte 42—44 Mk., III. Sorte Kälber für 1 Pfd. 1. Sorte 60—65 Pfg., II. Sorte 50—60 Pfg. Hammel für 1 Pfd. 1. Sorte 50 Pfg., II. Sorte 45 Pfg. Geschäft flau.
Schleswig, 13. April. Auf heutigem Markte wurden für gute Arbeitspferde bis 300 Mk. bezahlt. Gute Fettkühe 90—120 Mk., Kalbfähe 90—125 Mk., Jährlinge, Stärken, rohe, 80 90 Mk., Nachtkälber 22—35 Mk.
London, 14. April. (Islington-Viehmarkt.) An den Markt waren gebracht: Hornvieh 700 Stück, Schafe 3000 Stück, Kälber 80 Stück, Schweine 20 Stück. Bezahlt wurde für 8 Pfd.: Hornvieh 3 4 bis 4 Sd. 4 Sd. Schafe 3 sh. 8 d. bis 4 sh. 9 d. Kälber 3 sh. 8 d. bis 5 sh. 6 d. Schweine 2 sh. 6 d. bis 4 sh. 8 d.

Familien Nachricht.

Die Verlobung ihrer Tochter **Hedwig** mit dem Herrn **Hermann Mahler** aus **Halle a. S.**, beehren sich nur hierdurch ergebenst anzuzeigen [4688

Meuselwitz (Sachsen Altenburg), im April 1887.

Heinrich Jarasch u. Frau.

Hedwig Jarasch,
Hermann Mahler,
Verlobte.

Berliner Börse v. 15. April.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	106,10⅝
do. do.	3½	99,20⅝
Preuß. consol. Staats-Anleihe	4	106,00⅝
do. do.	3½	99,25⅝ⅾ
Preuß. Staats-Anl. v. 1868	4	102,40⅝
do. von 1850, 52, 53, 62	4	103,10⅝
do. Staats-Sch.-Sch.	3½	99,90⅝
do. Prämien-Anleihe	3½	154,00⅝
Berliner	5	115,00⅝
do.	4½	109,90⅝
do.	4	105,50⅝
Kurr und Neumärkische	3½	99,75⅝
do. neue	3½	97,10⅝
Landsch. Central.	4	102,00⅝
do. do.	3½	97,10⅝
do. do.	3	87,50⅝
Ostpreußische	3½	97,00⅝
Pommersche	3½	97,10⅝
do.	4	103,00⅝
Posensche, neue	4	101,75⅝
do. do.	3½	97,25⅝
Sächsische	4	—
Schlesische, altländsch.	3½	97,80⅝
do. neue	3½	97,40⅝
Westpreußische	3½	97,00⅝
Kur- und Neumärkische	4	103,80⅝
Pommersche	4	103,80⅝
Preußische	4	103,75⅝
Sächsische	4	103,75⅝
Schlesische	4	103,75⅝
Braunschw. 20 Thlr.-Loose, Mt. p. St.	fco.	94,00⅝
Cöln-Mind. Prämien-Anl.	3½	131,90⅝
Sächsische Rente	3	91,50⅝

Ausländische Fonds.

Italienische Rente	5	98,00⅝ⅾ
Oesterreich. Silberrente	4½	65,80⅝
do. Papierrente	4½	64,70⅝
do. Goldrente	4	91,10⅝
Russisch-Engl. Anl. v. 1870	4	—
do. do. 1871	5	95,00⅝
do. do. 1872	5	95,00⅝
do. do. 1873	5	95,00⅝
Russische conf. Anl. v. 1875	4½	89,50⅝
do. ausw. Anl. 1877	5	—
do. conf. Anl. 1880	4	81,90⅝ⅾ
do. Nicolai-Obl.	4	85,45⅝
do. III. Orient-Anl.	5	55,00⅝
do. Prämi.-Anl. v. 1864	5	139,50⅝
do. do. 1866	5	129,70⅝
do. Bodencred.-Pfandbr.	5	89,90⅝ⅾ
do. Central-Boden-Credit-Pfandbriefe	5	82,50⅝ⅾ
Rumän. Staats-Rente	5	105,40⅝ⅾ
do. do. fund.	5	101,30⅝
do. do. amort.	5	94,50⅝ⅾ
Ungar. Staats-Rente	5	101,00⅝
do. Cthdpfn. II. Ctbl.	5	102 00⅝ⅾ
do. Goldrente	4	81,50⅝ⅾ
Serbische Rente	5	79,30⅝
do. do.	5	83,20⅝ⅾ

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Dividende 188/	
Aachen-Mastricht	2½	51,10⅝
Berlin-Dresden	0	23,50⅝ⅾ
do. do. St.-Prior.	4	56,30⅝
Dux-Bodenbach	7½	—
Galiz. Carl-Ludwigsbahn	5	83,50⅝
Gotthardbahn	3½	102,90⅝
Mainz-Ludwigshafen	3½	95,70⅝
Marienburg-Mlawka	1½	41,90⅝
do. do. St.-Pr.	5	104,25⅝ⅾ
Mecklenb. Friedr.-Franzb.	7½	138,40⅝
Nordhausen-Erfurt	0	34,50⅝
do. do. St.-Pr.	4½	105,30⅝
Oesterreich. Nordwestbahn A Mk. p. St.	4	— —
do. B. (Elbethal) I. p. St.	2¾	— —
Oesterr. Staatsb. Mk. p. St.	5	385,50⅝
do. Südbahn Mk. p. St.	1	133,00⅝
Oppeln. Cosel-Oder	5	62,10⅝ⅾ
do. do. St.-Pr.	5	102,90⅝
Russ. Staatsbahn gar.	7,50	125,25⅝
do. Südwestbahn gar.	5,50	58,00⅝
Saalbahn	0	43,90⅝ⅾ
do. St.-Pr.	3	99,25⅝ⅾ
Warschau-Wiener Mk. p. St.	13½	228,90⅝
Weimar-Gera	0	27,20⅝ⅾ
do. St.-Pr.	2⅞	88,50⅝ⅾ
Werrabahn	2½	79,75⅝ⅾ

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4	102,50⅝
Berg.-Märk./III. A. B. C.	3½	99,40⅝
do. VI.	4	102,60⅝
do. VII.	4	102,60⅝
do. VIII.	4	102,70⅝
do. IX.	4	102,70⅝
do. Nordbahn	4	102,20⅝
Berlin-Anhalter 5er	4	—
do. do. La. C.	4	102,20⅝
Berlin-Dresden gar.	4½	102,00⅝ⅾ
Berlin-Görlitz A. B.	4	102,20⅝
Berlin-Hamburg. I.	4	102,50⅝
do. do. III.	4	102,50⅝
Berlin-Potsdam-Magdeb. A.	4	102,70⅝
do. do. do. C.	4	102,30⅝
Berlin-Stettin II. III. VI.	4	102,50⅝ⅾ
Breslau-Schweidn.-Freib. II.	4	102,80⅝
do. do. K.	4	102,20⅝
do. do. v. 1876	4	102,50⅝
Cöln-Mindener II.	4	102,60⅝
do. V.	4	102,60⅝
do. VI. A B.	4	102,60⅝
do. VII.	4	—
Magdeb.-Halberst. 1865	4	102,40⅝
do. do. 1873	4	102,50⅝
do. Leipzig. A. I	4	104,25⅝
do. do. II.	4	102,50⅝ⅾ
do. Wittenberge	3	90,50⅝
Mainz-Ludwigshafen gar.	4	—
Niederschl.-Märk. Pr.-Akt. I.	4	103,00⅝
do. do. II.	4	—
do. Pr.-Obl. I. u. II.	4	103,00⅝
do. do. III.	4	— —
Nordhausen-Erfurter	4½	— —
do. II.	4	— —
Oberschlesische La. E.	3½	99,40⅝
do. „ F. G.	4	102,40⅝
do. „ H.	4	102,40⅝
do. Ges. v. 1879	4½	105,40⅝
do. Ges. v. 1880	4	102,50⅝
Ostpreußische Südbahn	4½	—
Rechte Ober-Ufer Eb. I.	4	102,20⅝
do. II.	4	—
Rheinische II.	3½	99,25⅝
do. do. 1858, 60.	4	102,50⅝
do. do. 1862, 64.	4	102,50⅝
do. do. 71, 73r	4	102,50⅝
Thüringer VI.	4	102,10⅝
Weimar-Gerase	4	—
Werrabahn	4	101 10⅝

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Böhm. Nordbahn Gold	4	100,50⅝
Dux-Bodenbach II.	5	84,00⅝
do. III. Gold	5	—
Dux-Prag. Gold	5	107,90⅝
Galiz. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	90,25⅝
Kaschau-Oderberg	5	80,20⅝
do. do. Gold	5	102,75⅝
Oesterr. Franz-Staatsb. alte	3	403,60⅝
do. do. 1874	3	393,50⅝
do. do. Erg.-Netz	3	358,50⅝
Oesterreich. Nordwestbahn	5	84,90⅝ⅾ
do. do. La. B.	5	82,30⅝
do. do. Gold	5	107,30⅝
Oesterreich. Südbahn	3	304,50⅝ⅾ
do. do. Gold	5	101,50⅝ⅾ
Reichenberg-Pardub., Gold	5	164,20⅝
Ungar. Nordostbahn gar.	5	79,70⅝
do. do. Gold	5	102,40⅝
do. Cthdpn. I. Em.	5	78,90⅝ⅾ

Bank-, Hypotheken- und Creditbank-Actien.

Zinsen à 4% v. 1. 1. ausgenommen Reichsbank 4½%.

	Dividende 188/	
Berliner Handels-Ges.	8	154,50⅝ⅾ
Braunschw. Hann. Hypoth.	4	90,00⅝
Braunschweig. Bank	6½	128,00⅝
Deutsche Bank	9	159,00⅝
Deutsche Genossenschaft-Bank	6¾	132,00⅝
Disconto-Commandit	11	194,90⅝ⅾ
Dresdner Bank	7½	131,10⅝
Effekten-Makler-Ges. 500% G.	6⅚	—
Gothaer Grundkreditbank	0	59,80⅝ⅾ
do. junge 400% G.	0	81,25⅝ⅾ
Leipziger Credit-Anstalt	9	171,40⅝
Magdeburger Bankverein	6	106,00⅝ⅾ
do. do. Privatbank	5⅞	116,00⅝ⅾ
Mecklenburg.	5	99,40⅝
Nationalbank f. D.	4	83,75⅝ⅾ
Oesterr. Credit M. p. St.	8⅞	154,00⅝
Preuß. Bodencredit-Bk.	5½	105,00⅝ⅾ
do. Centralbodencredit.	8¾	133,75⅝ⅾ
Preuß. Hypoth.-Bank	5	102,75⅝ⅾ
Reichsbank	6,24	136,60⅝
Sächsische Bank	5½	115,50⅝
Weimarische Bank	0	62,00⅝ⅾ

Hypotheken-Certificate.

	Zf.	
Anhalter Landesbank	4	102,10⅝
Braunschw.-Hannover	4	100,80⅝
Deutsche Hyp.-Bk. Berlin I.	5	108,50⅝
do. do. IV—VI.	4	102,00⅝ⅾ
Gothaer Prämien I. Abth.	3½	105,10⅝
do. II. do.	3½	103,30⅝
Gothaer Grundcr., III. rückz. 110	3½	96,50⅝
do. IV. „ 110	4½	102,50⅝
Meining. Prämien	4	23,50⅝
Preuß. Bodencr., rückz. 110	5	113,00⅝
do. III. „ 100	5	106,30⅝
do. V u. VI. „ 100	5	106,30⅝
do. „ 115	4½	114,10⅝
do. „ 100	4	101,75⅝ⅾ
Preuß. Centralbodencr.-Bk., rückz. 100	4	—
do. „ 110	4½	111,00⅝ⅾ
do. „ 100	3½	96,20⅝
do. „ 110	4	—
Preuß. Hyp.-Bk., III. „ 110	4½	115,25⅝
do. „ 110	5	110,40⅝
do. „ 100	4	101,30⅝ⅾ
do. „ 100	3½	96,00⅝
Süddeutsche Bodencr.	4	101,00⅝

Industrielle Gesellschaften.

Zinsfuß 4%.

	Dividende 188/	
Anhalter Maschinenb.-Bk.	1	—
Berlin-Frkf. Masch.	4½	103,00⅝
Berl. Masch. Schwartzkopff	3¾	425,75⅝ⅾ
Crüllwitzer Papierfabrik	15	176,00⅝
Deutsche Cont.-Gas	12	184,50⅝ⅾ
Glanziger Zuckerfabr.	2	78,25⅝ⅾ
Greppiner Werke	4	86,25⅝
Grusen-Werk	—	140,60⅝ⅾ
Halleische Maschinenfabr.	10	204,75⅝
Kette, Gischschiff.-Ges.	22½	83,00⅝ⅾ
Kordsbeutzer Zuckerfabr.	3	96,50⅝ⅾ
Leopoldshall, chem. Fabr.	10	105,00⅝ⅾ
Magdeb. Allg. Gas	7½	122,80⅝ⅾ
Magdeburger Baubank	8½	139,50⅝
Magdeburger Gretzenbahn	4	104,00⅝ⅾ
Merkbächer Tapetenfabrik	4½	106,10⅝
Stahlwerk, chem. Fabrik	7½	127,00⅝ⅾ
Sudenburger Masch.-Fabr.	14	144,00⅝ⅾ
Zeitzer Maschinenfabrik	16	223,75⅝

Bergwerks- und Hüttengesellschaften.

Anhalter Kohlenwerke	11½	176,00⅝
Bochum. Gußstahl	6⅞	127,50⅝ⅾ
consolidirte Marie	6½	110,00⅝
Donnersmarckhütte	0	39,50⅝ⅾ
Dortm. Union St.-Pr. La. A.	5	55,50⅝ⅾ
Gelsenkirchener	6	105,10⅝
Königs- u. Laurahütte	1	74,30⅝ⅾ
Laurahammer	2½	57,30⅝
Magdeburger	15	221,60⅝
do. St.-Pr. B.	5	221,60⅝
Sächs. Gußstahl	7	123,50⅝
Sächs.-Thür. Braunkohlen	15	117,75⅝
do. do. St.-Pr.	15	— —
Westfälische Stahl	8	153,00⅝ⅾ

Wechsel.

		Zf.		
Amsterdam	100 Fl.	8 T.	2½	168,75⅝
do.	100 Fl.	2 M.	2½	168,25⅝
London	1 Lstr.	8 T.	5	20,365⅝
do.	1 Lstr.	3 M.	5	20,31⅝
Paris	100 Frcs.	8 T.	3	80,50⅝
do.	100 Frcs.	2 M.	3	80,30⅝
Petersburg	100 S.-R.	3 M.	5	178,70⅝
do.	100 S.-R.	3 M.	5	178,10⅝
Wien Oest. Wä.	100 Fl.	8 T.	4	169,30⅝
do. do.	100 Fl.	2 M.	4	159,40⅝

Bankdisconto in

Amsterdam	2½	London	2
Berlin	4	Paris	3
do. Lombard	4½	Petersburg	5
do. Privatdiscont.	1¾	Wien	4
Brüssel	2½		

Gold, Silber und Papiergeld

Cours in Mark.

Dollars	per Stck.	— —
Ducaten	per Stck.	— —
Imperials	per Ct.	— —
Napoleonsd'or	per Stck.	16,15⅝ⅾ
Sovereigns	per Stck.	— —
Englische Banknoten per 1Pfd.		20,365⅝
Franz. Banknoten per 100 Frcs.		80,60⅝
Oesterr. Banknoten per 100 Fl.		160,35⅝
do. Silbercoup. (Reichsimöoeb.)		159,75⅝
Russ. Banknoten per 100 Rb.		179,35⅝

Umrechnungs-Course:

1 Fl. Öster